



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1932**

06.08.1932 (Nr. 171)

# Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile *RM* 0.10, auswärt. *RM* 0.12; im Tertiel *RM* 0.50, auswärt. *RM* 0.70; Stellengesuche *RM* 0.06; sonstige kleine Anzeigen *RM* 0.08. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot ufw. hat der Bezieger keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

## 8185 Blutopfer unserer Bewegung vom 1. Januar 1932 bis heute

Hamburg, 5. August. Die Hamburger Polizei hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juli das nationalsozialistische „Hamburger Tageblatt“ auf die Dauer von fünf Tagen bis zum 9. August einschließend verboten.

# Sprengstoffanschlag auf Mitgliederversammlung der NSDAP.

Bombenanschlag auf die Reichsbankniederstelle in Egen

Egen, 5. August. In der Nacht zum Freitag wurde auf die Reichsbankniederstelle in Egen ein Bombenanschlag verübt. An der Hauptfront in der Hindenburgstraße des Reichsbankgebäudes wurde an den Pfeilern, die einen vorgebauten Balkon tragen, eine Bombe niedergelegt und zur Entzündung gebracht. Der gutgeformte Sprengkörper, der eine starke Ladung gehabt haben muß, explodierte mit lauter Detonation, die in weitem Umkreis gehört wurde. Es wurde der untere Teil des Pfeilers, an dem die Bombe niedergelegt war, beschädigt, die Scheibe zu dem großen Fenster des Raumenraums zerplittert und durch die Splitter an der Betonbede des Raumenraums und des Balkons weitere Beschädigungen angerichtet. Wenige Augenblicke nach der Explosion eilten Publikum und Polizei herbei, die einstellig ausgaben, daß sie in den Eingangsstraßen keine verdächtigen Personen gesehen hätten. Obgleich von einem gegenüberliegenden Grundstück wurde im Dunkel der Nacht kurz nach der Explosion ein verdächtiger Mann beobachtet, der sich eiligst in Richtung des nahen Bahnhofs entfernte.

In der gleichen Nacht wurde ebenfalls ein Sprengstoffanschlag auf eine Mitgliederversammlung der NSDAP in Gada (Kreis Eyd) verübt. Im Saale der Volkshaus-Gesellschaft fand eine Besprechung der NSDAP. statt, an der 19 Personen teilnahmen. Um 22.15 Uhr erfolgte eine Detonation, bei der die Fensterhebel des Saales in Trümmer gingen. Personen wurden nicht verletzt. Nach dem vorläufigen Befund scheint der Anschlag so ausgeführt zu sein, daß der Sprengkörper an einem 10 Meter von dem Gebäude entfernten Baum niedergelegt worden ist, da der Baum zertrümmert und ein Steinpfeiler zerfallen worden sind. Ueber die Täter ist noch nichts bekannt. Es steht fest, daß sich ein Kraftwagen nach dem Anschlag auf das nationalsozialistische Lokal in schneller Fahrt entfernte. Die Untersuchung führenden Stellen vermuten, daß von den Angehörigen des gleichen Kraftwagens auch der Anschlag auf die Reichsbankniederstelle in Egen verübt worden sei.

## Wieder Handgranatenanschlag in Eyd

Eyd, 5. August. In der Nacht fand ein großes Schanzenfeuer der Firma Sieber & Zitzki in Eyd und die Schanzenfeuerhebel der Adler-Apparate zertrümmert worden. Während man im ersten Falle Steine benutzte, ist im zweiten Falle eine Handgranate gefunden worden, die nach Mitteilung des Landratsamts in Eyd abgeossen war, aber nicht explodiert ist. Wie von der Polizei festgestellt worden ist, handelt es sich um eine Stielhandgranate, die sofort geladen war und erst jetzt von der Polizei unschädlich gemacht worden ist.

## Eine Statistik der alten Preußenregierung

Berlin, 5. August. Der Bericht veröffentlicht eine Statistik der Lebensfälle vom 1. 6. bis 20. 7., die zu folgendem Ergebnis geführt hat (die Statistik umfaßt ganz Preußen außer Berlin): ausgeführt wurden 322 Lebensfälle, dabei gab es 72 Tote und 497 Schwerverletzte. In 203 Fällen waren die Angehörigen kommuniziert, in 21 Fällen Reichsbeamtenteile, in 75 Fällen Nationalsozialisten, in 23 Fällen ist die Schuldfrage nicht geklärt.

Die Berichte der Regierungspräsidenten, auf denen die Statistik beruht, sind zum größten Teil schon unter der alten preussischen Regierung aufgestellt worden.

## Artilleriekämpfe in Gran Chaco

Buenos-Aires, 5. August. Der Chef der vierten bolivianischen Division berichtet nach einer Meldung aus Tarija in Südamerika über heftige Artilleriekämpfe im Gran-Chaco-Krieg an der Gran-Chaco-Grenze. Schwere Artillerie beschießt die Stellung der Paraguanen.

## Das erste Amazonen-Bataillon in Paraguay

London, 5. August. Einer Meldung des „Daily Herald“ aus Buenos-Aires zufolge haben die Frauen der Stadt San José in Paraguay das erste Amazonen-Bataillon gebildet, das zum Kampf gegen Bolivien ausziehen will. Die Amazonen bemessen sich mit langen Bajonetten. Die Ver-

bung zur Aufstellung der Amazonen-Bataillone geht vom Bund der Mädchen aus, die geschworen haben, keinen Fuder, keine Schminke und keine sonstigen kosmetischen Mittel mehr zu gebrauchen, ehe der Gran Chaco nicht wieder in den Händen Paraguays ist.

## Die Beisetzung Dr. Seipels

Wien, 5. August. Freitag vormittag fand die feierliche Beisetzung Dr. Seipels unter Teilnahme des Bundespräsidenten, der österreichischen Regierung, des päpstlichen Nuntius, hoher geistlicher Vertreter Deutschlands und des Auslandes, sowie einer ungeheuren Menschenmenge statt. Nach der ersten Eingangs der Leiche Seipels im ehemaligen Militärkino, in dem das Sekretariat der christlich-sozialen Partei untergebracht ist, wurde der Sarg dann in den Stephansdom übergeführt, wo der apostolische Nuntius Dr. Sibilini eine Requiem las. Danach wurde der Sarg durch die Straßen der inneren Stadt, die schwarz beflaggt sind, im Tragen zum Parlament gebracht. Den Leichenzug eröffneten zwei Regimenter Infanterie. Vor dem schweißnassen Leichenzug zogen die Studenten, Ordensschwester und Geistliche. Hinter dem Sarg schritten der Bundespräsident, die Regierung und andere Persönlichkeiten. Vor dem Parlament feierte zuerst Bundespräsident Miklas Seipel als großen Gefeierter, als Staatsmann von europäischem Format. Die Beileidsgelächter wurde das Bild des gelebten Priesters und großen Staatsmannes späteren Geschlechtern lebendig erhalten. Nach dem Bundespräsidenten sprach Bundeskanzler Dr. Dollfuß. Er wies

besonders darauf hin, daß Seipel das niemals wieder erreichbare Ideal eines österreichischen Bundeskanzlers darstellte. Als Obmann des christlich-sozialen Klubs dankte Bundeskanzler a. D. Dr. Burek Seipel für die Führung der Partei. Darauf setzte sich der Leichenzug zum Zentralfriedhof in Bewegung. Untermwegs erwiesen Später bildende Truppen, Polizei und Zivilverbände die letzte Ehrenbezeugung.

## Kämpfe in der Mandschurei

Tsio, 5. August. Bei dem mandchurischen Hafen Nutschwang ist es zu Kämpfen zwischen Japanern und chinesischen Freischärlern gekommen, weshalb das Handelsrecht verhängt wurde. Landungsstruppen japanischer Torpedojäger und eines japanischen Kreuzers griffen die Stellungen der chinesischen Freischärler in der Umgebung von Nutschwang an und wurden hierbei durch das Artilleriefeuer des Kreuzers unterstützt. Bombenflüge der mandchurischen Regierung haben die Stellungen der Freischärler mit Bomben beworfen.

## Die Kämpfe bei Nutschwang

Tsio, 5. August. In den Kämpfen bei Nutschwang haben die chinesischen Freischärler Verstärkungen erhalten und machten verschiedene hartnäckige Angriffe. Die in der Stadt lebenden Japaner haben Anweisung erhalten, im japanischen

Konulat Zuflucht zu suchen. Alle Banken sind geschlossen. Die Cholera ist ausgebrochen. Ferner erlitten chinesische Freischärler an verschiedenen Stellen in der Umgebung von Nutschwang. Am Sonntag und Montag wurden insgesamt zehn Angriffe auf die südmandchurische Eisenbahn durchgeführt.

## Thüringischer Landtag am 23. August

Weimar, 2. August. Das geschäftsführende Kabinett hat in seiner Sitzung am Dienstag beschloffen, den neugewählten Thüringer Landtag für den 23. August einzuberufen.

## Auch in Braunschweig Hilfspolizei gefordert

Braunschweig, 4. August. Der Kreisoberpräsident des Braunschweig-Stadt der Deutschen Nationalen Volkspartei hat beim Staatsministerium den Antrag auf Einsetzung einer Hilfspolizei für Braunschweig gestellt. Sie sollte sich paritätisch aus SA-Leuten und Stahlhelmern zusammensetzen. Die Hilfspolizei müsse schon aus dem Grunde eingerichtet werden, um dem Staate die Kosten zu ersparen, die dadurch entstehen, daß das braunschweigische Ueberfallkommando häufig zum Schutz der Bevölkerung des Landes Braunschweig angefordert würde. Den dauernden Bitten der Landbevölkerung nach einer Hilfspolizei dürfe man sich nicht weiter verschließen. Schon die nächsten Tage würden diese Frage klären.

## Letzte Drahtnachrichten

### Handgranatenanschlag auf SA-Führer

Breslau, 6. August. Auf den Führer des Breslauer SA, Reichsanwalt Gdini, wurde in der Nacht zum Sonnabend ein Handgranatenanschlag verübt. Dieser noch unbekannte Täter warfen von einem Kraftwagen aus eine Handgranate in das Schlafzimmer Gdini. Die Handgranate explodierte nicht weit vom Bett entfernt. Gdini blieb aber unversehrt. Der angerichtete Sachschaden ist erheblich.

### Sprengstoffanschlag gegen Warenhaus

Kiel, 6. August. In der vergangenen Nacht wurde gegen das Warenhaus Karstadt in Kiel von unbekannten Tätern ein Sprengstoffanschlag verübt. Es wurde eine Bombe in den Eingang des Warenhauses geworfen, der in der Pfaffenstraße liegt. Das Sprenggitter des Eingangs wurde zerstört und zwei große Spiegelhebel zertrümmert. Auch an den gegenüberliegenden Häusern gingen die Fensterhebel in Trümmer.

### Auch in Braunschweig

Braunschweig, 6. August. In der Nacht zum Sonnabend wurden von bisher unbekannten Tätern in der Langestraße Sprengstoffanschläge verübt. In der sehr schmalen Straße wurde erheblicher Schaden an den Häusern angerichtet.

### 57 Opfer eines Bergwerksunglücks

Tsio, 6. August. Eine schwere Schlagwetterkatastrophe ereignete sich in der Sorach-Kohlengrube bei Solfabio, der 57 Bergleute zum Opfer gefallen sind. Nur zwei Bergleute kamen mit dem

Leben davon. Bisher sind bereits 36 Leichen zu Tage gebracht worden.

### Bolivianischer Angriff abgeklungen

Buenos-Aires, 6. August. Nach Berichten aus Muncion haben bolivianische Truppen das paraguayische Fort „Presidente Agala“ angegriffen. Sie wurden aber unter Verlusten zurückgeschlagen.

### Drei englische Ausflugsdampfer gestrandet

London, 6. August. Infolge schweren Nebels sind drei englische Ausflugsdampfer gestrandet. Der Dampfer „Saint Patrick“, der mit 314 Fahrgästen eine Ausflugsfahrt machte, lief bei Jersey auf einen Felsen auf und rief sich ein großes Unglück in der Schiffschiff. Rettungsboote und mehrere in der Nähe befindlichen Dampfer gelang es, sämtliche Fahrgäste zu retten. Der Ausflugsdampfer „City of Rochester“, der 500 Fahrgäste an Bord hatte, strandete drei Seemeilen außerhalb von Clacton. Auch hier war sofort Hilfe zur Stelle. Ferner geriet noch das Postboot „Silfionian“ beim Anlaufen der Sülling-Insel mit 200 Fahrgästen auf Grund, die sämtlich von Motorbooten gerettet wurden. Der Dampfer kam später mit der Flut frei.

## Klipps Kaffee

Die Qualitätsmarke nur zu haben in den Fachgeschäften des Einzelhandels

## Der Sohn der Sucht

ROMAN VON WILHELM MÖLLER-CRIVITZ

33. Fortsetzung

Nun konnte Stimmung wieder aufkommen, wenn Anna auch ihre Ursache kaum zu verbergen wußte. Bald lechzte Johannes Stahmer zurück. „Es klappt schon. Werden wir also auf.“ Er sentte seine Stimme zum Klüfferton herab. „Es hielt schwer, um diese Zeit noch Untertunft zu finden. Darum sagte ich dem Portier, wir seien hochzeitstreibende. Da ließ er sich dem erweichen.“ Bei diesen Worten wurde Anna sehr rot und auch Gerd machte ein unglückliches Gesicht. „Gerd, Du und ich schlafen in einem, die Damen im anderen Zimmer“, fuhr Johannes lächelnd fort, als er die tallosen Gesichter sah. „Allo los!“ erwiderte Gerd leichtfertig.

Im Hotel regelte sich alles wie verabredet. Am nächsten Morgen fanden sie sich schon frühzeitig beim Kaffee wieder. Johannes Stahmer und auch seine Freundin hatten große Gile, ins Gespräch zu kommen. Sie verabschiedeten sich von ihnen mit dem Versprechen, bald einmal wieder zusammen zu sein. Gerd und Anna blieben noch sitzen.

Anna war wieder sehr still, langsam lehrte der Alltag zurück und machte sie bange. Auch Gerd war nicht in besser Stimmung. Er dachte darüber nach, welche gefährliche Situation es ihm bringen würde, wenn ihr Ausbleiben aber Nacht in Goldbede bemerkt worden wäre. Erst gegen zehn Uhr fuhr ihr Zug. Ohne zu sprechen, gingen beide zum nahen Bahnhof. Auch auf der Reise hing jeder seinen eigenen Gedanken nach.

In kleinen hatte der Zug eine Stunde Aufenthalt. Langsam gingen sie auf dem Bahnhofsplatz auf und ab. Gerd meinte, sie sollten den Wartesaal auflösen, doch wußte Anna davon nichts. Es konnten zufällig Bekannte dort sein. Das sah Gerd wohl ein.

Die Konferenz in Blantese hatte nicht den harmonischen Verlauf genommen, den Meister Nelson erwartete. Besonders hatten ihn die Brüder vom Bundesvorstand streng getadelt, daß er es zugelassen habe, den Prediger wegen eines so heiligen Vorfalls auszuscheiden. Der Meister hatte den Brüdern darauf seinen biblischen Standpunkt eingehend klargelegt und mußte sich sagen lassen, daß er in bedenklicher Weise der Gesetzmäßigkeit des Alten Testaments nahe käme.

Diese, seinem Empfinden nach ungerechte Rüge bestimmte den Meister, auf alle weiteren erbaulichen Zusammenkünfte mit den Bundesbrüdern zu verzichten und noch mit dem Sonntagmorgens wieder abzureisen. Unentwegt mußte er über die Auffassung des Bundes nachdenken. Er kam aber doch nicht zu der Einsicht, daß er dem Prediger Unrecht zugefügt haben sollte. Nein, er glaubte sogar, daß die Brüder im Bundesvorstand anfangen zu „verweltlichen“.

Zum Unglück mußte sein Zug nun gerade in kleinen einfallen, als Gerd und Anna auf dem Bahnhofsplatz promenierte. Er glaubte seinen Augen nicht zu trauen, als er die beiden in formidablen Kleidern auf und ab gehen sah. Erst als er sich Gewißheit verschafft hatte, daß er sich nicht irte, ging er schnell auf sie zu.

Anna ergriff beim Anblick ihres Vaters sehr. Sie wurde freudig im Gesicht und strahlte ihn wie einen Gott an. Dem entging die Veränderung nicht. Sie befreite ihn in einem schnell aufblühenden Verdacht.

Nachdem verlor auch Gerd für einen Augenblick die Fassung, doch dann trafte er sich schnell. Meister Nelson sagte Anna so heftig beim Handgelenk und rief sie von Gerd, daß sie leicht aufsteht.

„Wo kommt Ihr her?“ fragte er mit lauter Stimme, durch die ein böser Zorn drohte. Gerd runzelte die Stirn. Er bemerkte, daß die Reisenden aufmerksam wurden und neugierig näher kamen.

„Das möchte ich Ihnen nicht hier erklären, Meister. Ich bitte Sie, in Ihrem Hause ist dafür der Platz.“

„Nichts haben Sie zu bitten, nichts, gar nichts, verzeihen Sie mich?“

„Das habe ich doch wohl. Bitte, beruhigen Sie sich. Es ist nichts Unlauteres vorgefallen. Die Leute um uns her werden aufmerksam. Deshalb muß ich Sie um Mäßigung bitten, Meister Nelson.“

„Was gehen mich die Leute an. Mögen sie zuhören, wenn's ihnen bläht macht. Hier auf der Stelle verlange ich zu wissen, wo Ihr beide jetzt herkommt.“

„Von Noftod“, erwiderte Gerd und verachtete den Meister fortzubringen, um wenigstens vom Bahnhofsplatz herunterzukommen.

„Hier geliebte!“ schrie ihn der Meister an. „Von Noftod kommt Ihr? Was bedeutet denn das?“

Anna schlochte leise. „Aber Vater, laß Dir doch erklären. Warum regst Du Dich denn so auf?“

„Was bedeutet das?“ fragte der Meister nochmals, sich an Gerd wendend. „Das soll heißen, daß wir gestern in Noftod waren und dort leider den Zug verpassten.“

„An Noftod? Und wo wart Ihr in der Nacht?“

„Anna, ich hilflos auf Gerd. Der hatte den Kopf trüb in den Rachen gemorren und sah seinen Besessenen ruhig an.“

„In einem Hotel?“

„Was? ... Was? ... In einem ... einem Hotel?“

„Er griff sich an den Kopf und sah wie er sich um ihn herum grinsten ihn höhnische Gesichter an. Die Reisenden ahnten wohl, was hier vor sich spielte und gern nutzten sie die kleine Sensation aus. Der Meister sah die Zähne zum

ammen. Schnell entschlossen schritt er dem Ausgang zu. Immer weiter, durch Anlagen, enge Gartenwege, bis er den kleinen Wald erreicht hatte. Dort blieb er plötzlich feststehend stehen. Gerd kam mit felsen Schritten auf ihn zu. „Meister Nelson, ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig.“

„Kann ich mir wohl denken, haben ja Zeit genug gehabt, sich eine passende Lüge zusammenzureimen.“

„Ich verbitte mir ganz entschieden, daß Sie mir so etwas unterstellen, Meister“, antwortete Gerd mit einer Entschiedenheit, die zu anderer Zeit ihre Wirkung nicht verfehlt hätte.

Der Meister lachte höhnisch. „Was wollen Sie. Sie wollen sich etwas verbiten? Die Lüge, Sie ...“

„Vater!“ schrie Anna auf. „Du weisst nicht einmal, was eigentlich los ist und trotzdem sagst Du so etwas? Das ist eine Schande. Dann will ich Dir alles sagen.“

„Gar nichts hast Du mir zu sagen, laßerhaftes Frauenzimmer! Ich weiß jetzt gerade genug. Oder warst Du diese Nacht etwa nicht im Hotel? Daß Du Dich mit dem jungen Menschen rumgetrieben, he? Oder willst Du mir etwas anderes erzählen?“

„Was wollen Sie? Bessere? Da, ja. Ich pfeife auf Ihre Bessere, die werden genau so sein, wie Sie eine sind! Sie sind ein Lump, wissen Sie das? Ein ganz großer Lump sind Sie. Voller Lügen sind Sie, das sage ich Ihnen. Mein Kind haben Sie verführt und geschändet. Meinen ersten Namen beschmutzt. Gehen Sie mir aus den Augen, sage ich Ihnen. Ich will mich an Ihnen nicht vergreifen, obgleich Sie nichts Besseres verdient hätten.“

(Fortsetzung folgt)

## Aus aller Welt

### Stiehlhieb internationaler Diebe beim Saison-Schlaf-Verkauf

Berlin. Mit Beginn des Berliner Saison-Schlaf-Verkaufs ist in Berlin gleichzeitig eine große Zahl internationaler Warenhändler eingetroffen und hat sofort ihre Tätigkeit aufgenommen. Der Kriminalpolizei ist es, wie Berliner Blätter berichten, bisher gelungen, 15 Personen festzunehmen. Es hat sich herausgestellt, daß diese eigens zum Berliner Schlafverkauf aus anderen europäischen Hauptstädten, wie Warschau, Budapest, Prag, Stockholm und selbst aus Helsingfors, nach Berlin gekommen sind. Der Streifen dienst der Kriminalinspektion war schon vom ersten Tage des Saison-Verkaufs verstärkt worden.

### Im Schlaf die Nase abgebissen

Schweden. Ein hiesiger Bademeister wurde von einem argen Missetäter betroffen. Er hatte den Hund eines Bekannten mit in sein Schlafzimmer genommen und den Tier für die Nacht ein Lager hergerichtet. Der Hund wurde jedoch durch das laute Schnarchen des Bademeisters so aufgeregt, daß er ihn einen Teil der Nase abbiß und noch weitere erhebliche Verletzungen beibrachte.

### Zwei Bauarbeiter von einem Güterzug überfahren

Wuppertal. Auf dem Bahnhof Wuppertal-Zoo-logischer Garten ereignete sich am Donnerstag nachmittag ein schweres Un-

glück. Zwei Bauarbeiter, die mit dem Ausheben der Bordschienen auf dem Bahnsteig 2 beschäftigt waren, wurden von einem durchfahrenden Güterzug überfahren und getötet.

### Den Stiefsohn erschlagen

Leipzig. Am Donnerstag ereignete sich in Norddein eine schwere Missetat. Der Friseur Max Haukeim erschlug im Verlauf eines Familienstreits seinen Stiefsohn Stiefsohn Otto Köhler mit einem Taschenmesser nieder. Der junge Mann starb kurz darauf. Haukeim wurde verhaftet.

### Verhaftung eines jüdischen Devisenschiebers

Berlin. Der aus Polen stammende Kaufmann Friedlich (I) wurde heute in einem hiesigen Bankgeschäft verhaftet, als er für 100.000 RM. aus dem Ausland stammende deutsche Wertpapiere verkaufen wollte. An dieser Devisenschiebung sollen noch zahlreiche Personen des In- und Auslandes beteiligt sein. Friedlich war bereits vor drei Monaten wegen Devisenschiebung angeklagt, aber freigesprochen worden.

### Wegen Erbfeindschaften von Verwandten erschossen

Halle. Wegen Ermordung eines 20-jährigen Fabrikarbeiters namens Otto Thiem wurden der 20-jährige Schmied Willi Berndt und der 24-jährige Fabrikarbeiter Otto

Pietzsche verhaftet und in das Wittenberger Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Verhaftungen haben bereits gefanden, in der Nacht zum 8. Juli den Thiem wegen Erbfeindschaften ermordet zu haben. Thiemes Schwestern war die Braut von Berndt. Ebenfalls in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde die Mutter des Ermordeten, die der Anklage zur Ermordung ihres Sohnes beschuldigt wird. Die Täter sind mit außerordentlich geheimer Vernehmung vorgegangen. Da Thiem sich am 10. Juli vor Gericht wegen eines Diebstahls zu verantworten hatte, beschloß die Mörder, ihn kurz vorher zu ermorden, um den Verdacht entstehen zu lassen, Thiem sei durch Komplizen beseitigt worden, die durch ihn vor Gericht belastet zu werden fürchteten. In der Mordnacht ging Berndt mit Thiem zum Angeln, worauf Pietzsche den tödlichen Schuß abgab.

### Amerikanische Luxusjacht verbrannt

Paris, 5. August. Im Hafen von Nantes ist eine amerikanische Luxusjacht verbrannt und untergegangen. Die Jacht sollte wieder in See gehen, nachdem der Vorderrumpf ergänzt war. Als der Besizer und der Kapitän sich auf einige Zeit entfernten, bemerkten sie plötzlich Stichflammen aus dem Schiff emporsteigen. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte nicht mehr verhindern, daß die Jacht ein Raub der Flammen wurde.

### Nacht Menschen durch Gewitterschläge getötet

Warschau, 5. August. In verheerenden Gewittern wurden auch im Laufe des Mittwochs und in der Nacht zum Donnerstag große Schäden angerichtet. Desgleichen sind wieder eine Reihe von Menschenopfern zu beklagen. Durch Blitzschläge haben in der Gegend von Wresla, Litwa, wo das Gewitter besonders heftig wüthete, vier Menschen den Tod gefunden und 21 zum Teil schwere Verletzungen davongetragen. In Stelce schlug ein Blitz in eine Kindergruppe ein und tötete vier davon.

### Niesenfeuer in Chicago

Chicago, 5. August. Im Stadtinnern von Chicago vernichtete ein Niesenfeuern mehrere Getreidepeicher, sowie die Ställe und Vorrathshäuser einer Großschlachtere. Der Schaden beträgt rund 25 Millionen Reichsmark. Durch das Feuer wurden 3000 Schweine, 800 Stüd Rindvieh und 700 Schafe getötet. Weiter wurden das Fleisch von 2500 geschlachteten Tieren, sowie 8 Millionen Pfund Salzschinken und 900.000 Bushels Weizen, Mais und Hafer vernichtet.

### Cholera auf einem Dampfer

Tokio, 5. August. An Bord des am Donnerstag in Yokohama angekommenen Dampfers „Empire of Canada“ ist die Cholera ausgebrochen. Ein chinesischer Seizer ist inzwischen gestorben.

## Gerichtl. Bekanntmachungen

Dem Tierheim des Bremer Tierfänger-Vereins übergeben: Zwei Schäferhunde, ein Boxerhund, ein Chihuahua ohne Hundezettel. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, sonst wird über die Tiere verfügt. Polizeidirektion.

## Amtl. Bekanntmachungen

In das Güterrechtsregister ist eingetragen:

9. m. 4. August 1932:  
Der Fuhrmann Magnus Gottlieb Ohlmeier in Bremen, Bremeröderstraße 66, hat seiner Ehefrau Henriette Verla, geb. Vint das Recht der Stillschließung entzogen. — ist Bremen.

Das Kontostamm über das Vermögen des Kaufmann Carl Blume, all. Jnh. der Firma Carl Blume in Bremen, ist am 29. Juli 1932 nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

1.8.32. Geschäftst. des Amtsgerichts.

## Familien-Anzeigen

Geburten: 1. S. Felix Rapp und Frau Lillie, geb. Wellborn.  
Verlobte: Marienchen Lutterfort mit Karl Peters, Nordstr. 309.  
Verheiratete: Willy Nicolaus Rechtsanwalt mit Erna, geb. Lange, Brunsbüttel 301.  
Verstorbene: Dorothea Gräfe geb. Veltner, 51 J., Wilmershauserstr. 130.  
Raimi Bergfeld Witwe, geb. Lenz, 87 J., Gravelottstr. 85, Meta Angerer Witwe, geb. Angerer, 88 J., Stadterstraße 11.

## Beerdigungsinstitut „Pietät“

Gebr. Stubbe  
Bremen, Humboldtstraße 190-92  
Fernsprecher Hanja 42745

## Beerdigungsinstitut „Niederjachsen“

Hermann Meyer  
Große Johannisstr. 170, Tel. 726

## Insel Borkum Kurpension Haus Seefried

Vornehmes, ruh. Haus. Großes sonn. Zimm., viele Einzelzimmer, angen. gemöbl. Aufenthaltsräume. Nähe d. Promenade u. d. Strandes. Vorzögl. Verpf. Bill. Preise, volle Pension ab Mk. 5.50. Übernachtungen m. Frühstück Mk. 3.50. Prospekt.

Anfragen an Frau Friedel Prell-Landsberg.

## Motten?

Größtes Spezialgeschäft am Platze!  
Entmottungs-Anstalt  
Bödecker  
Humboldtstraße 20  
Fernruf H 439 96

## Wer gut und sicher das Autofahren

erlernen will, der wende sich an den alten  
Fahrllehrer Otto Jäkel  
Elbstr. 18 a, Roland 1521

## Parteigenossen, Geschäftsleute!

Zwei Drittel unserer braven SA.-Männer sind arbeitslos, viele davon werden in unserem Partei-Heim gegen geringes Entgelt verpflegt. Um allen diesen ihre Not etwas zu mildern, appellieren wir an alle unsere Freunde und Gönner und rufen ihnen zu

### Helfen Sie uns!

Helfen Sie uns durch Spenden von Lebensmitteln unser soziales Werk fortführen zu können.  
Stark, Heimwart

Modehaus für Herrenwäsche  
Krawatten - Socken - Unterzeug  
Herrenhüte und Herrenmützen  
Carl Sievers  
Herdensteinweg 3-4  
gegenüber dem Europa Café

## Aerzte-Tafel

### Verreist:

Dr. med. Ottensmeyer  
Facharzt f. innere Krankheiten  
Schleifmühle 84  
bis Ende August

### Von der Reise zurück:

Dr. med. Erna von Arnim  
Frauenärztin  
Schleifmühle 67

Dr. med. S. Feldmann  
Ohrenarzt  
Breitenweg 4

Dr. med. Hermann  
Facharzt f. innere Krankheiten  
Dobbenweg 4

Dr. med. Sander  
Facharzt für Orthopädie  
Schwachh. Heerstr. 25

## „Deutschkredit Osnabrück“

Gen.-Vorst. W. Mertens, Bremen  
Am Wandrahm 2 (R.D.B.Z.)  
Montag, Dienstag 9-12  
Sprechst. Freitag, Sonnab. 13-6

## Qualitäts-Möbel

erstkl. Edelholzwaren, Riesenauswahl  
beste und billigste Einkaufs-Quelle  
Spezialität:

## Wohnungs-Einrichtungen

zu bewohnen niedrigen Preisen  
St. Pauli-Möbelhaus  
St. Paulistraße 10-12, ab Osterlostersteig  
Linie 1, 2, 3, Wulvestraße

## 8 Pfg.-Brasil

Besser und billiger als im  
Warenhaus, Heine, Müller sen.,  
Herderstraße 22, Zigarrenfabrik

## Kolonialwaren

Konferen, Wein, Spirituosen  
Gustav Grabenhorst  
Delmestraße 8

**Deutscher Blütenhonig neuer Ernte**  
10 Pfd. Postdose ..... RM 11.-  
5 Pfd. Postdose ..... RM 6.-  
Lieferung frei Haus  
Pg. Hans Scherloh, Habenhausen  
Fernsprecher 400 83

## Stellenangebot

Einige zuverlässige, gewissenhafte  
**Frauen**  
finden bei leichter Tätigkeit lohnend. Beschäftigung.

## Zu verkaufen

**2 Patentrollen**  
gelb, 1,50 breit.  
Hafen 961

## Verschiedenes

**Klubmöbel**  
direkt ab Werkstatt.  
Kubusessal 45.4  
Polstersessel 19.4  
Lordsessel 35.4  
m. Daunen 85.4  
Ohrensessel 65.4  
Rindl-Sessel 75.4  
Couches, pol. 58.4  
Bett-Couches 75.4  
Bett-Chaisel. 50.4  
Chaisel. 18.24, 32.4

## Mietgesuche

Suche p. 1. 10. abg. schlossene  
**3-Zimm.-Wohnung**  
mögl. m. Bad. Ang. m. Preis u. 0 604 b. V.

Parteien, selbst Handw., s. z. 1. 10.  
**3 Zimmer**  
Küche u. Zubeh. Preis bis 80 RM. Ang. u. T 609 b. V.

## Zu vermieten

Freundl. möbliert. **Schlafzimmer**  
mit Kontor u. Tel. zum 15. 8. od. später zu vermieten. Besichtig. von 9-13 und 19-21 Uhr. Fedelhören 59

## 3 Zim. u. Küche

Huchting Ober- vielerstr. 37

## Hausgesuche

**Faltboote**  
2 gehr. Herren - Einer zu kaufen gesucht Ang. u. 1599 b. Verl.

Sehr gut erhaltenes **Büfett und Chaiselongue**  
zu kaufen gesucht. Ang. u. U 610 b. V.

SA.-Maon sucht Radio o. Löwe-Röhre zu kaufen. Ang. u. R 607 b. V.

## Insertiert in der

**B N Z**

**Wirtel!**  
Tresen  
Stühle  
Tische  
größte Auswahl zu Fabrik-Preisen  
**Lamp**  
Birkenstr. 3, D. 231 11

## Jacobi-halle

für Hochzeiten

## Achtung!

Kaufe ab Fabrik oh. jed. Zwischenh., darum so bill. Herren-Räder von 32.4 an m. Freilauf u. Rücktritt. Miele verchromt stets ab Lag.

## Balgebrückstr. 28

Meßmer

## Tadellose

Anfertigung von jeglicher Wäsche  
**Oberräumen nach Maß**  
**Frau Peters**  
Römerstraße 25

## Ihre Fotoarbeiten

nur  
**Kilia-Drogerie**  
Wartburgstr. 1 am Spielplatz

## Fuhrgeschäft

Pg. Nothdurft fährt alles! Spez.: Umzüge Grenzstraße 208 Tel. Weser 810 22

## Fensterputzen

billig Ang. u. Y 887 b. V.

## Malerarbeiten

Willy Rohde Reien Markt 14 II

## Gibt die B N Z weiter!

Eleganter Anzug nach Maß  
**RM 95.-**  
Aug. Kaiser Schneidemeister Metestr. 65

## Nationalsozialisten

bestellen Kohlen bei Pg. R. Arndt  
Palmenstr. 15 Weser 836 59

## Neue Preise!

Heller Feinschnitt für kurze Feile  
**50 gr.-Paket nur 35 u. 40 Pfennig**  
H. Hutzhorn Zigarren-Spezialgeschäft Jargam bei Bremen

## Wer hilft

einem Hauswirt sein Haus u. Zwangsverkauft wieder kaufen? Zinsen sind durch Miete gedeckt. Ang. u. P 605 b. V.

Wer stellt Malergeist auf? Ang. u. S 608 b. V.

**Hess**  
**Schuhe**  
Tonangebend  
in Form und Modell  
Hervorragend  
in Qualität und Ausführung  
Alleinverkauf:  
Schuhhaus  
**Wachendorf**  
Osterforstweg 49 und Oberstraße 22-24

Heilpädagogische Behandlung  
von Sprachstörungen, sowie von  
seelischen u. geistigen Hemmungen  
**W. STOLZE** Bismarckstr. 113  
Fonsp. Nr. 42671

**Ferien-Sonder-Angebot**  
**DAUERWELLEN**  
in bekanntester Ausführung  
inkl. Schneiden und Wasservellen  
RM 7.50 ohne Nebenkosten  
Nur wirkliche Qualitätsarbeit, individuelle  
Haarbehandlung!  
**SALON „FIGARO“**  
Damen- und Herren-Haarpflege  
Sögestr. 11-13 und Liebfrauenkirchhof 22-21  
I. Stock. Anmeldungen unter Domsh. 27606

Salon-Motorschiff  
**„WALKÜRE“**  
fährt regelmäßig wochentl. 14 Uhr  
Sonntags 7.45 u. 14 Uhr  
nach den **Badener Bergen**  
Montags und Donnerstags  
**grosse Musikfahrten**  
mit dem beliebten  
Schulz-Niemann-Orchester  
und Kinderbelustigung unter Leitung  
des Tanzlehrers Meyer  
nach den **Badener Bergen**  
Musik und Tanz an Bord. Fahrpreis  
M. 1.— hin und zur. Kind. d. Hälfte.  
Abfahrt Gr. Wasserbrücke  
Geschw. v. Holt

**Peter Beewen**  
Bachstraße 3 R. 29 53  
**Alle Sorten**  
**Hausbrandkohlen**  
nur beste Qualitäten

**Blumenhaus Stoltenberg**  
In der Runken 17 Domsh. 20805

**Schaumburg**  
die schönste Lage im Wesergebirge  
Pensionshaus Schieffer  
direkt am Burgengang, bester Auf-  
enthalt für Sommergäste und Erholung-  
suchende. **Vorzügliche Verpflegung**  
4 Mahlzeiten, Einzelservice, Pensions,  
preis RM 3.50. Keine Nebenkosten.  
Post Deckbergen, Fernruf Hessisch-  
Oldendorf 179.

## Stadttheater

Heute  
Sonabend, 20 Uhr:  
**Der große Erfolg**  
der Meistersperle in der  
Berliner Neuinszenierung  
**Gasparone**

... kurz und gut, das Stadttheater hat  
einen glücklichen Griff getan ...  
... Es ist eine liebe, freundliche  
Aufführung, die ihren guten und  
bleibenden künstlerischen wie klin-  
genden Erfolg haben wird ...  
... Weser Zeitung ...  
... Die Wiedergabe in der neuen  
Fassung hatte sich eines ungewöhn-  
lich starken Beifalls zu erfreuen.  
Fraglos wird die Neueinstudierung  
eine große Zugkraft ausüben ...  
... Bremer Nachrichten ...

Sonntag, 20 Uhr:  
**Gasparone**

Montag, 20 Uhr:  
**Gasparone**

Dienstag, 20 Uhr:  
**Gasparone**

Mittwoch, 20 Uhr:  
Noch dreimalige Aufführung  
des Operetten-Weltklasses:  
**Die Blume von Hawaii**

Donnerstag, 20 Uhr:  
**Die Blume von Hawaii**

Freitag, 20 Uhr:  
**Die Blume von Hawaii**

Sonabend, 20 Uhr:  
Der große Operetten-Erfolg  
des letzten Jahres  
**Viktoria und ihr Husar**

Sonntag, 20 Uhr:  
**Viktoria und ihr Husar**

Montag, 20 Uhr: Gefühlsvolle  
Vorstellung für den Arbeiter-  
Bildungs-Ausflug:  
**Gasparone**

Dienstag, 20 Uhr:  
**Viktoria und ihr Husar**

Stützliche Sommerpreise:  
0.50 bis 3.70 Mk.  
einschließlich Garderobengebühr

**Winkelmann-Uhren**  
— genau Zeit!  
Qualitätsware  
Papenstr. 17, Domsh. 297 18

**Schneider**  
Nähmaschinen, Reparatur,  
**D. B. Grunitz**  
U. d. Steinfor 36

**Schlachtere! Schnellimbiss!**  
sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren  
Mittagsessen 30, 60 und 80 Pfg.  
Belegte Brote 10, 15 u. 20 Pfg.  
Landwirtschaftliche Selbsthilfe  
Georgstraße, Ecke Bornstr. 66-68

**Tafel- u. Kaffeeservice**  
zu besonders günstigen Preisen  
**Friedrich Henseler**  
SCHÜSSELKORB 12  
Porzellan \* Kristall \* Geschenkartikel

Badeanzüge und  
Mäntel  
**Hermes**  
S Ö G E S T R 7 9

Sie kennen unsere Qualitäten!  
Wir haben die größte Auswahl!

Jetzt  
kaufen Sie  
am  
billigsten!  
St. & H.

**Stallmann & Harder**

**Nach Maß**  
Herren-Anzüge und -Mäntel  
Damen-Kostüme und -Mäntel  
aus modernen tragfähigen Stoffen,  
guten Zusätzen, modernem Schnitt,  
gutem Sitz.  
**saubere Arbeit**  
zeitgemäße Preise  
Ferner führe ich:  
Fertigkleidung, Sportartikel,  
Ober- und Unterwäsche, Hüte,  
Mützen, Schlipse, Kragen,  
Tücher, Stöcke, Schirme  
Parier-Ausrüstung u. sämtliche  
Parier-Accessoires  
**Pg. C. BRENNER**  
Schneidemeister, Lesum-Burgdamm  
Schulstr. 146, Ruf Amt Lesum-Burgd. 288  
Zugebrachte Stoffe werden auch verarbeitet.

**Schuldner-Beratung!**  
Wer wird von seinen Gläubigern bedrängt?  
Wie verhandeln persönlich mit Ihren Gläu-  
bigern und erledigen für Sie unangenehme  
Wege. — Moratorium — Vergleiche. — Aus-  
kunft bereitwilligst, kostenlos.  
Wirtschaftlicher Beratungsdienst W. Mühle  
**Knochenhauerstraße 2, II Etg**  
Tel. Domsh. 25025

Besteht die B. N. Z.

Denken Sie stets daran  
**Glas, Porzellan**  
**Haus- u. Küchengeräte**  
**Geschenkartikel**  
kaufen Sie preiswert und gut  
bei  
**Geschmister Luperti**  
U. d. Steinfor 98/102 H. 41618 Gegr. 1895

**+ Darm-Lunnenbäder +**  
die neue Heilweise erhalten  
Sie im  
**Heilinstitut Wolz**  
Schleifmühle 41

**Zentralheizungen**  
aller Systeme.  
liefern gut und preiswert  
**Johann Fritz G. m. b. H.**  
BREMEN  
Bärenstr. 7 Tel. Weser 811 36

**Kolonialwaren**  
Eier — Butter  
**Pg. Alb. Schröder**  
Ostertorsteinweg 19

## Gaststätten-Verzeichnis

Besucht Bremen  
führende Vergnügungststätten:  
**„Astoria“**  
Cabaret, Theater, Varieté  
Schauspieltheater.  
Nur Künstler u. Kapellen von Weltruf.  
Abend- und Nacht-Programm  
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag  
**4 Uhr Tanz-See**  
mit großem Programm!

**Atlantische**  
**Tanzpalast**  
Das behagliche, stimmungsvolle Cabaret  
Täglich 2 Künstler-Vorführungen  
4-Uhr-Tee und 8.30 Uhr  
Kein Weinzwang! Eintritt frei!  
Bier-Bar, Alt-Wien, Rheinterrassen!  
**„Atlantische-Kaffee“**  
Bremens schönstes Konzertkaffee  
Ab 4 Uhr große Künstlerkonzerte  
Erstklassige Kapellen!

**Europa-Cafe**  
Gastspiele  
der prominentesten  
**Kapellen**  
Nachmittags ab 4 1/2 Uhr Konzert  
Abends ab 8 1/2 Uhr Tanz

**SONNTAGS**  
Nachmittags ab 4 Uhr Tanz-Tee  
Abends ab 8 Uhr Konzert

**Restaurant zum Pilsener**  
Seemannstraße 1, ab Domshof  
Mittagsessen im Abonn. 1.—  
Große u. kleine Klubzimmer

**Zur „Zweignalle“**  
Zweigstraße 20 — Ecke Ahornstraße  
**CARL GRONAU**  
Gut gepflegte Biere  
des Haake-Beck-Bräuerei

**St. Pauli, Horn**  
Sonntag und Mittwoch  
**KONZERT UND TANZ**  
Donnerstag  
**Kränzchen**

**Hotel Lübecker Hof**  
An der Weide 19, Domsh. 20974  
Einschlzimmer Mk. 2.50 einschl. Bedienung  
Gut bürgerlicher Mittagstisch Mk. 1.—  
Georg Huseher

Befucht  
**Grühmayer**  
**Steintor 35**  
Treffpunkt der Pg. u. G.L.-Kameraden

## Rudolf Raps-Betriebe

am Hauptbahnhof  
**Regina**  
das zeitgemäße Haus  
Kabarett und Kaffeehaus  
**Grinzing**  
zum Heurigen,  
der Wiener Stimmungsbetrieb  
**Tivoli**  
Spiel-Kaffee  
CASANOVA, die vornehme Tanzbar  
**Halt, ich hab's**  
**Hotel-Restaurant „Niederjassen“**  
Hier ist man wie bei Muttern  
Das Haus des Ursprungs  
Bremens berühmter Hühnersuppe  
Die Hühnersuppe nach wie vor,  
bleibt die Zugkraft am Herdentor!

**Zur**  
**goldenen Kugel**  
Bier- und Speiserestaurant  
Hamburgerstraße 216-220  
Kleiner Saal für  
Festlichkeiten und Versammlungen

**„Magdeburger Hof“**  
An der Weide 46-48  
Hotel und Restaurant

**Hotel Bremer Haus**  
Philosophenweg 15  
Vornehme Zimmer in ruhiger Lage  
fl. Warm- u. Kalt-Wasser, Zentral-H.,  
Bad, Mk. 3.50 inkl. Frühstück u. Bed.  
Gut bürgerl. Restaurant, Billard, Clubz.

Besucht diese Lokale  
**Die gute Küche**  
Gedeck im Abonn. nur **85 Pfg.**  
Suppe, Fleisch, Gemüse, Kar-  
toffeln, Nachspeise und Kaffee  
**Kleine Allee 25-27**

**Seeftisch-Gerichte**  
gebacken, gebraten und  
gekocht in groß. Auswahl  
zu mäßigen Preisen.  
Fisch-Restaurant „Ostertor“  
Ostertorstr. 37 (gegenüb. Polizeihaus)

**Clondhalla**  
die bekannte Gaststätte  
am Dorentor

Empfehle meinen gut bürgerl.  
**Mittagstisch**  
Gedeck von 60—90 Pfg.  
**FRAU SUHRHOFF**  
Georgstraße 1 (Ecke Contrescarpe)

**Deutsches Haus**  
HOTEL und RESTAURANT  
Inhaber: Karl Vogel  
Herdentorsteinweg 10

**Diese**  
**Gaststätten sind**  
**führend!**

# Deutsches Kulturleben

## Am Kreuzwege

Skizze von Walther Mittasch.

„— und so wollen wir denn“, schmetterte der Fabrikdirektor, „auf das Wohl des Brautpaares die Gläser erheben. Sie sollen leben.“

„Hoch!“, gaben die Gäste zu. Ohne rechte Stimmung.

Und Gerda Helmberg dachte: Wie ist das entstanden? Ein paar Stihaken im Schwarzwald — mit „Ihm“ zusammen. Wunderbar zart und eindringlich war die Natur. Die Tannen trugen ihre Silberpelze wie Königinnen. — Und einmal hätte ich beinahe einen Hasen überfahren. ... Wie bitte? Ach so: „Auf Dein Wohl, Bobby.“ — Und dann die Tennisturniere in Wiesbaden. Die haben mir, wie man so schön sagt, den Rest gegeben. Damals blühten die Kaffeebäume mit seinen roten Fäden. Und heute lassen uns diese gleichgültigen Deutschen gleichgültig „hochleben“. Ich will gar nicht hoch leben. Tief will ich leben. Tief verkommen sein in Erde, Leidenschaft, in Wunderjahren. In Naturgewalten. So wie jener Mensch da drüben, der mit Filmkamera und Gewehr in Afrika zuhause ist.

Sie spähte über den Tisch hinweg. — Hinter einem Orchideengebüsch fanden die scharfen, selbstsam berechnenden Raubtieraugen des Forschers, der vor wenig Wochen noch mit seinem Flugzeug über dem grauen Gehäusel einer Elefantenherde geschwebt hatte. Während ich und „Er“ —

Ach, es ist nur so weit.

Aus dem Lautsprecher flatterte die Tanzmusik vom Hotel Kaiserhof. Gerda Helmberg folgte dem Vortriebe. Es ist ja eigentlich leicht und unerfesslich, dieses Getanze, in diesen kühlen Zeiten. Hin und her, gedankenlos. Nun ja. Nicht daran denken, daß anderswo Dörfer, Versteine an einer trockenen Straße nagen.

„Sie tanzen nicht, Herr von Jising?“

„Nein.“

Der Orchideenbusch ist nicht mehr da. Nun haben die Augen das Raubtierauge verloren. Nur noch Zielgera und Siderheit sind in ihnen. Die Flugzeugführer haben diesen Blick, der schwarze Pfeile verfliehet.

„Man tanzt nicht in Afrika?“

„Oh doch. Man tanzt nicht. Die Schwarzen tanzen. Der Rhythmus wird aus Menschenhauttrommeln gemahmt.“

„Ich weiß es aus Ihren Büchern.“

„— und dann tanzen dort noch die Tiere.“

„Oh.“

Der Mann hält sich bläulich in den phantastischen Mantel eines Dichters.

„Sören Sie zu! Wir lagen einmal abends im Gebüsch einer afrikanischen

Steppe. Nicht weit von uns war ein Straußenrudel. Es wollte eine tropische Nacht werden. Blaue Schatten legten sich hin. Aus einer felsigen Dämmerung heraus ... Sehen Sie ... und unter dem Schutze dieser grauen Schleier begannen die Strauße zu tanzen. Ja, zu tanzen! Diese plumpen, komischen Vögel gerieten in Ekstase. Jamberten uns ein Ballett vor, einen Gesperrereigen. Im schwebenden Dunst des drohenden Zwielichtes geisternden wilden, leuchtenden Gestalten. Taumelten über die blauen Schatten der strengduftenden Büsche. Sehen Sie, so tanzt man in Afrika.“

Er warf den phantastischen Mantel ab und ward streng. „Am nächsten Tage haben wir dann mit unserem Auto fünf Stunden lang eine flüchtige Grasfenne gekehrt, um ein Kalb zu fangen. So wech-

selst es — zwischen Traum und Wut.“

„Sagen Sie“, fragte Gerda Helmberg, „und weshalb sind Sie nun hier? Wollen Sie Aufträge einholen?“

„Ich will eine deutsche Frau haben — für Afrika. Aber wen sollte ich wohl mitnehmen?“

„Nicht!“, sagte Gerda rasch und heiß. Sie warf das Auser ihres Lebensschiffes ohne weiteres Bedenken herum.

Der Afrikaner stand auf. „Mit Ihnen könnte man es wagen. Glauben Sie nicht, daß es leicht ist!“ Er wies mit der bronzebraunen Hand da hinüber. „Tango und Kumba zu tanzen — ist einfacher.“

„Nicht!“, sagte Gerda und ballte die Faust.

„Keine andere!“

„Wir wollen es morgen bereben.“ —

Sie ist mit „Ihm“ nach Afrika gezogen und hat sein Leben gekostet. Einmal bereits rettete sie — durch einen gutgezielten Blattschlag auf einen wutgeifernden Leoparden — „Ihm“ das Leben.

Aber von solchen Dingen magt man in Afrika nicht: viel Aufhebens.

## Eine Welt liegt im Sterben...

Wir aber wollen leben!

Wir leben in einer Zeit, die alles andere als normal genannt werden kann. Jeder spürt, daß Umwälzungen vor sich gehen, wie sie in Jahrhunderten in der Weltgeschichte höchstens einmal vorkommen. Mit der Erkenntnis dieser Tatsache allein ist es aber nicht getan. Derartig einschneidende Erneuerungsprozesse, wie z. B. einer augenblicklichen Umwälzung des Lebens, sind nicht Sache irgendeiner Minorität, oder einer gewissen Interessengruppe, sondern Angelegenheit des gesamten Volkes, d. h. der Personen, die die deutsche Mutter- sprache sprechen und sich bei oder umherbewegen zu Deutschland als ihrer natürlichen Heimat betonen. Wir stehen heute in einer Epoche kulturellen Tiefstandes, wie sie Deutschland nur zur Zeit des 30-jährigen Krieges gekannt hat. Eine Welt mit überlebten Anschauungen und Ideen liegt im Sterben. Und doch muß aus diesem Wirrwarr ein Weg zum Lichte führen.

Die letzten Jahrzehnte liberalistischer Ausrichtungen in Deutschland lassen sich alle auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Der lautet: Veräußerung aller Werte! Wir sind Jahre hindurch Wege der „Freiheit des einzelnen“ gegangen. Auslassgebend für jede Handlung war einzig und allein der persönliche, der sichtbare materielle Vorteil. Bei dieser Einstellung, die unbefragt um die Auswirkungen solchen Handelns nur an sich dachte, mußte

das eintreten, was heute Tatsache geworden ist. Die einst vorhandenen Werte sind veräußert, die Organisationen, die das bewirkten, bestehen. Doch sie bringen auch für den einzelnen heute keinen Gewinn mehr, sind also vollends sinnlos geworden und jeder Einsichtige muß erkennen, daß sie ihrem Zweck in der bisherigen Form nie wieder dienen können, und daß jeder Tag, an dem sie in dieser Weise weiterarbeiten, uns dem Nullpunkt näherbringt. Ein neuer Weg muß gefunden werden, der für die Lebensbedürfnisse des Volkes garantiert. Abkehr vom Altem!

Soll eine bessere Zukunft Deutschlands nicht nur als Problem im Schrifttum fungieren, so ist es unerlässlich, daß wir uns loslagern von den Dingen, die bis ins Innerste verkettert sind mit den Ursachen des totalen Zerfalls. Unsere Rettung ist Selbstbestimmung, endlich den Mut fassen, den Weg zurückzugehen, der ins Verderben führte. Ihn in dem Labyrinth der Wirren wiederzufinden, dürfte heute nicht mehr schwer sein. Im künftigen Ringen um die Seele deutscher Weltbürgerschaft, haben sich wie der Vogel Phönix aus der Asche die Kräfte im Volk erhoben, die bereit sind, den Kampf um die Befreiung der Zukunft in Deutschland auf sich zu nehmen. Fast Wunderschön, mer nicht die Kraft findet, sich vom Sterbenden zu lösen, wird mit ihm dem sicheren Untergang entgegengesehen.

## Wunsch des Wanderers

Ein Vogel im Abend singt,  
Leise im Strauch.  
Doch nur, wie schön das klingt.  
Könnt' ich's doch auch!  
Singen aus Liebe, singen aus Haß,  
Wenn ich es könnte, wie schön wär das!

## Schöpferische Umwelt

Christian Diedrich Grabbe

Christian Dietrich Grabbe wurde 1801 als der Sohn eines Buchhändlers in Detmold geboren. Die Welt, in der er aufwuchs, hat für sein späteres Schaffen große Bedeutung gewonnen. Nach einem wechselvollen Leben, bedeutende dramatische Arbeiten hinterlassend, starb er im Alter von 35 Jahren. — Für den Dramatiker Grabbe scheint eine neue Zeit angebrochen zu sein. Nachdem man viele Jahre seine Werke nicht beachtet hatte, werden seine Stücke heute auf deutschen Bühnen immer häufiger aufgeführt. „Eherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ erlebte im letzten Jahre in Hamburg eine ganze Reihe von Aufführungen. In der kommenden Theateraison wird das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg mit Grabbe herauskommen. „Napoleon“, „Dambal“ und „Don Juan — Faust“ sind Stationen im dramatischen Schaffen Grabbes.

In der Reihe „Schöpferische Umwelt“ wird Robert Wernicke am Freitag dem 19. August, um 21 Uhr, den Menschen und Künstler Grabbe schildern.

## Erotische Geschichtsschreibung

Der Jude „Hanns“ Sachs läßt im Intimen psychoanalytischen Verlag ein Buch über den römischen Kaiser Caligula erscheinen. Wie hat er das zustande gebracht? Er hat fleißig Sueton studiert, jenen Plauderer, der damals genüßhaft die Ständelgeschichten der Caesaren aufzeichnete und der, lebte er heute, gewiß für das „8-Uhr-Abendblatt“ schrieb etwa in der Art: „Entstellungen des Kammerdieners ... am Hofe von ...“ Sachs hat dazu von sich aus noch etwas Seelenschmauserei getan nach Anweisung Freuds und das ganze nicht einfach „Caligula“ betitelt, sondern des Geschichtes wegen „Bubi Caligula“. Bubi, das riecht nach Straßengel und Entartung. Das zieht! Die Judenpresse wird von einem neuen „Josephus“ reden. Wir nennen derlei rund heraus: Schweinerei.

## Segler als Schulschiffe

Von Korvettenkapitän a. D. Seih Otto Busch, Berlin

Ein neues Schiff, 1913 als Viermastschoner gebaut, 1922-23 für die Ausbildungszwecke der Marine zum Segelschulschiff für Offizier- und Unteroffizierskandidaten umgebaut, ist durch eine Gewitterboe innerhalb weniger Minuten vernichtet worden. Es ist etwas Simultes, Unfassbares, Geheimnisvolles um sich ein Unglück, das über hoffnungslos, begeisterte Jugend hereinbricht. Begeistert für ihren schönen, männlichen Beruf, ist sie an Bord gekommen, vor wenigen Wochen, nun geht es zum ersten Male hinaus, stolz und voller Freude sieht sie die Hügel der holländischen Küste, die bühnenbekannten Höhen, die niedere Küste fremden Himmels, Marineleuchte, das Hauptfeuer der Insel. Der Navigationsoffizier läßt es peilen, kühnlich stehen die Jungen am Kompaß, handhaben Zirkel und Dreieck, tragen stolz die Kurse zum ersten Male selbst ein, verfolgen den Weg des Schiffes, ihres Schiffes, und suchen mit scharfen Gläsern die Kümm nach den Fahrwasserzeichen und Sonnen, blicken hinüber nach den schmalen Streifen der dänischen Inseln; das erste fremde Land für viele! Jugend ist an Bord, für die jeder Sonnenanfang noch ein Ereignis, jede wandernde Wolke ein Geheimnis, jeder aufkommende Dampfer ein Erlebnis wird. Und wie flolzt sich auf ihr Licht! Weiß und schwarz sind die Masten in den Sommerhimmel, braun sind die Masten, weiß leuchten die schneeigen Bänken der Segel, und weiß schäumt das Kielwasser hinter dem schwungvollen Heck, über dem die Masten freistehen und die Reichsflaggen im Winde wehen.

Immer war es besonders faszinierend, wenn talentierte Jugend hingerufen wurde in scheinbar sinnlosem Geschäft. Die „Gneisenau“ taucht auf, die alte Segelforvette, die an jenem 16. Dezember 1900 vor Malaga ankerte. Auch ein Segelschulschiff. Wie war es doch damals, als 100 Mann, darunter der Kommandant und der Erste Offizier ihr Leben lassen mußten? Es bräute auf, urplötzlich, Kessel und Maschine werden flammend, der Kommandant will hinaus, hinweg von der gefährlichen Nähe der Felsen in die Einfahrt, ein Befehl wird im Sturmeswehen mißverstanden, zu früh klappt man die Ankerketten, das Schiff treibt, da die Maschinen noch nicht angehen können und ein Segelfessel völlig unmöglich ist, halbtot auf die Felsen nahe der langen Gassenmole. Es zerfällt und nimmt 100 Mann mit sich, Opfer des Orkans und der toben Brandung.

Eine Schiffsjahresbeilage segelt, von Stagen kommend, an der dänischen Westküste entlang, unsichtig ist die Luft, Sturm zeigt das Barometer. Schwere Brandung erscheint in der Kümm, der Kommandant versucht vergebens sich freizutreten, unermüdlich arbeitet die Besatzung, es hilft nichts, die Brigg, es ist die „Lüneburg“, treibt rettungslos über eine Sandbank hinweg der nahen Küste zu, Strom und Wind sind zu stark. Beide Unter donnern in den Grund, vielleicht gelingt es in letzter Minute, das Schiff zu halten, vorm Schlammfelsen zu bewahren. Die schwere Grundsee schlägt über dem Deck zusammen, man muß, da die Ketten ohnehin nicht mehr halten, und das Schiff vor Unter abzusinken droht, die Ket-

ten schlupfen. Eine See folgt den Schiffskörper, hebt ihn über die zweite Sandbank hinweg und wirft ihn auf den Strand. Ein Matrose springt in die tosende Brandung, stellt die Verbindung mit dem Land her. Längst hat man die Strandung bemerkt, aus dem nahen Agger ist die Rettungsmannschaft mit dem Katetenapparat erschienen und in mühevoller Arbeit wird die ganze Besatzung Mann für Mann mit Hilfe der Hosenboje gerettet; nur das Schiff selbst ging in jener Sturmnacht des 27. Oktober 1885 verloren.

Vor wenigen Jahren verfiel das dänische Schulschiff „København“ mit Mann und Maus. Es ging von Buenos Aires in Order nach Australien. Wie hat eines Menschen Seele wieder etwas von dem Segler vernommen: die See hat ihn Opfer gehalten.

Der Laie wird fragen: Warum bildet man denn den wertvollen Nachwuchs auf diesen Seglern aus? Warum nimmt man nicht Kreuzer, Linienfahrzeuge usw. als Schulschiffe? Nun, wir haben in der deutschen Kriegsmarine vor dem Kriege die Segelschulschiffe getrichen und Kreuzer als Schiffsjungen- und Seebetriedenschulschiffe verwendet. Die Nachteile dieser Methode traten bald zu Tage: richtige, weiterführende, entwicklungsfähige, jeder noch so schwierigen Lage gewandene Seemanns-erzieht man nur an Bord fegender Segelschiffe. Und Seemannschaft ist und wird für die seemannsmännlichen Angehörigen der Marine immer die wichtigste Grundlage jeden Seemanns sein. Trotz aller Spezialausbildung in Waffentechnik, Navigation und wie die anderen Fächer alle heißen. Der echte, weiterführende, fähigere Seemann wird nur auf den Masten eines Seglers geboren. Das hat man früher genug erkannt, und als man wieder daran

ging, den Nachwuchs planmäßig zu schulen, ihm zuerst eine Ausbildung im vornehmsten Fach, nämlich der Seemannschaft zu geben, da baute man den Viermastschoner um und schuf das Segelschulschiff „Niobe“. Auch die Handelsmarine hat für ihren Offiziersnachwuchs nur Segelschiffe in Dienst. Alle Kriegsmarinen sind räumlich zu dieser anerkannt besten Art der Ausbildung zurückgekehrt. Engländer, Schweden, Dänen, Italiener besitzen Segelschulschiffe, noch vor kurzem besaßen die schwedischen Segler „Majaden“ und „Aararnas“ den Kieler Hafen, und es ist noch nicht allzu lange her, daß die wunderbaren, alten Schiffe nachgebildeten italienischen Schulschiffe Kiel anliefen, alle Segel geleht, mit den prachtvoll geschwungenen Rinnen ihrer aufgemalten Stüdpforten. Seefahrt ist not, gerade unserem Lande, und zur Seefahrt gehört die Kriegsmarine, zur Kriegsmarine das Segelschulschiff als Grundlage, als erster Lehrmeister unserer angehenden Unteroffiziere und Offiziere. Granat und widerständig erscheint das Unglück der „Niobe“, ein Kaufschiff mitten ins feindliche Mittel lateinischer Jugend. Und doch: es ist ein Opfer, ein Opfer, wie es jeder Beruf bringen muß, hart, aber nicht verurteilt, ein Vorposten, nun gerade weiter zu weichen auf der einmal als richtig erkannten Bahn, nicht müde zu werden, jenen Wärmern nach zuweisen, jenen Jungen, die in hingebender Begeisterung auch in der Stunde der Gefahr dem unentzerrbaren Schicksal mutig die Stirne bieten. In eigener Verantwortung, in hingebender Liebe zu ihrem Beruf, ohne Rücksicht auf sich selbst, furchtlos vor Naturgewalten, nur das eine Ziel vor Augen, alle Kräfte einzusetzen im Dienst ihres Volkes, ihres Vaterlandes.

„Mag die Flage wehen — wenn der Mann auch fällt.“

## Kirchenzettel

11. Sonntag nach Trinitatis

Bremische Evangelische Kirche. Evang. Kirchen-  
kanzlei, Sandstr. 10/12, Dienstst. v. 9-1 u. 3-6  
Uhr. Fernruf Domshofe 238 31 u. 296 79

### K. Stadtgebiet

St. Petri-Dom: 8.30 Frühgottesdienst, Mauritz,  
Bedenjammung für die Gemeindepflege. 10.15  
Uhr: Abendmahl, Bedenjammung für die Ge-  
meindepflege, Abendmahl. — Haus Seefahrt: 10.15  
Uhr: Mauritz, Bedenjammung für die Gemeinde-  
pflege. 10.45 Uhr: Tausen der. — H. L. Frauen:  
10.15 Uhr: Groscurth, Beteiligung des Reichs-  
wehrbataillons mit J. Musf. 11.15 Uhr: Tausen  
in der Kirche. — Anna Victor: fällt aus. — St.  
Margareti: 10.15 Uhr: Bode. 11.15 Uhr: Tausen  
in der Kirche der. Donnerstag, 15. Uhr: Tausen  
im Pfarrhaus, Georgstr. 15. — St. Stephan:  
10 Uhr: Greiffenhagen. 11.15 Uhr: Tausen in der  
Kirche der. — St. Stephani-Gemeindehaus, Som-  
merstraße: 8.30 Uhr: Greiffenhagen. Willhadi:  
10 Uhr: Bogt. 11 Uhr: Tausen der. — Juma-  
nuel: 8.30 Uhr: Bogt. 9.15 Uhr: Tausen der.  
— St. Membert: 10 Uhr: Schomburg. 11 Uhr: Tausen  
der. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst der. —  
St. Michaelis: 10.30 Uhr: Bertleit. 11.30 Uhr:  
Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus,  
Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Bertleit. 12 Uhr: Tausen  
der. — Friedenskirche: 10 Uhr: Niegner,  
Abendmahl. 11.30 Uhr: Tausen der. — St.  
Pauli: 10 Uhr: Malow. 11.15 Uhr: Tausen in  
der Kirche der. 11.30 Uhr: Tausen Pflüg, Ro-  
landstr. 9. — Solentor: 10 Uhr: Kise aus Dorn-  
heim, Baden. 11.15 Uhr: Tausen Bode. — Zion:  
8.30 Uhr: Malow. — St. Jakob: 10 Uhr: Gange.  
11.30 Uhr: Tausen in der Kirche. — Gröpingen:  
10 Uhr: Dreumann. — Delfshausen: Kein Got-  
tesdienst. — Goltke: 10 Uhr: von Schwanenlängel.  
11.15 Uhr: Tausen in der Kirche. — Walle: 10  
Uhr: Klein. — Woltmershauser Christuskirche:

10.15 Uhr: Frühl. — Nollinghausen: 10 Uhr: Re-  
fer. — Horn: Kein Gottesdienst. — Gramble:  
10 Uhr: Doops. — Dalkonienhaus: 10.30 Uhr:  
Frid. — Brem. Heil. und Aliekanstalt: 9 Uhr:  
Freudenthal. — Deutsche Seemannsmiffion: 9.30  
Uhr: Naumann. — Evangelische Auswanderer-  
mission: Abfahrgottesdienst am Tage der Ab-  
gang der Ueberseesdampfer um 19 Uhr im St. Mi-  
chaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3, direkt hin-  
ter dem Hofdheim.

### A. Landgebiet

Arken: 9.30 Uhr: Böhle. — Borgfeld: 10 Uhr:  
Naumann. — Mittelshören: 8.45 Uhr: Doops.  
— Kirchhuchting: Kein Gottesdienst. — Oernew-  
land: 18 Uhr: Bertleit. — Seehausen: 10 Uhr:  
Schmedes. — Woffershorst: 10 Uhr: Volting. —  
Altenheim-Oberholz: Dienstag, 16 Uhr, Bertleit.

### C. Besondere Organisationen

der Bremischen Evang. Kirche  
Jugendbund für evang. Christentum e. V., Bre-

men 1, Georgstr. 19: Sonntag Freitagtag in  
Sandburg, 7 Uhr: Abfahrt mit dem vom Heim,  
Georgstr. 19. 20.30: Evangelisation. Dienstag,  
20.30 Uhr: Geschäftsverammlung nur für tätige  
Mitglieder. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelbespre-  
chungen nach dem Themabuch.

Landesfisch. Gemeinschaft e. V. In der Run-  
ten 21: Sonntag, 20.30 Uhr: Evangelisation. Don-  
tag, 20.30 Uhr: Mitgliederfunde. Mittwoch, 20.30  
Uhr: Bibelstunde. Freitag, 20.30 Uhr: Gebet-  
funde.

Jugendbund für evang. Christentum, Bremen 2,  
In der Runten 21: Sonntag Beteiligung an der  
Tagung in Sandburg. Donnerstag, 20.15 Uhr:  
Jugendbund.

Gröpingen, Adelsstift: Sonntag, 16 Uhr:  
Evangelisation. Dienstag, 20 Uhr: Frauenfunde.

## Woolworth-Schlager-Schwindel

Die berühmte Methode unlauterer Kellame  
der Ramsch- und Einheitspreisgeschäfte ist der  
Schlager-Schwindel. So wurde in der vergangenen  
Woche von den Filialen der „Woolworth“ Den-  
den für 50 Pfennige angepriesen, ein „richtig-  
gehendes Hemd“, ein Polohemd! Wer sich jedoch  
von der Qualität des wirklich „billigen“ erge-  
benen Hemdes überzeugen wollte, erhielt die  
„berühmte“ Auskunft: „Ja, wir wissen Sie, diese  
Polohemden hatten einen reichenden Absatz und  
es sind selber keine mehr da. Wir bekommen  
auch keine mehr herein, denn das war nur ein  
einmaliger Schlager.“ Gut, ich was mit diesem  
einmaligen Schlager. Wenn ein Geschäftsmann  
mit einem einmaligen Schlager einen derarti-  
gen Werbeverstoß begeht, dann nimmt er von  
dieser Ware noch mehr „herein“. Und ein Jude,  
der sich einen solchen Verdienst entgegen läßt,

muß erst noch geboren werden. Die ganze Ge-  
schichte war denn auch ein aufgelegter Schwindel.  
Mehrere Firmen des Chemnitzer Industrie-  
gebietes haben zur Wahrung ihrer eigenen Inter-  
essen und um das Publikum vor Schaden zu  
bewahren, gegen die Herstellerin und Verleierin  
dieser Polohemden, nämlich die Firma Martin  
Walter, Chemnitzer Textilwarenfabrik in Zau-  
singen, beim Landgericht Chemnitz den Antrag  
einer einstweiligen Verfügung beantragt, dem am  
7. Juni stattgegeben worden ist. Auf Grund  
dieser einstweiligen Verfügung wurde der Firma  
Martin Walter unter Androhung einer Geldstrafe  
in unbegrenzter Höhe oder Haftstrafe bis zu  
6 Monaten für jeden Fall der Zuwiderhandlung  
verboten, sog. Polohemden, wie sie von der Firma  
Martin Walter an die Firma Woolworth u. Co.  
geliefert worden sind, versehen mit der Bezeich-

nung „echt ägypt. Macco zweifädig“ abzugeben  
oder auf sonstigem Wege in Verkehr zu bringen.  
Die Kosten der einstweiligen Verfügung wurden  
der Firma Martin Walter auferlegt. In der  
Begründung der Verfügung heißt es, daß die  
ganze Bezeichnung der Hemden mit „echt ägypt.  
Macco zweifädig“ unwahr ist, denn der zu  
den Hemden verwendete Wirkstoff ist einfadig und  
besteht aus amerikanischem Baumwollgarn. Durch  
diese einfadige Verfügung wird das Publikum  
vor Käufen auf Grund falscher Behauptungen be-  
wahrt. Darüber hinaus wird auch einem Schlen-  
derstern ein Ende gemacht, das nicht nur die  
Industrie, sondern auch den realen Einzelhandel  
auf das schwerste schädigt.

## Endlich Haftbefehl gegen Sklarz

Berlin, 4. August. Im Mai 1926 wurde  
Heinrich Sklarz wegen vollsteteten und  
versuchter Betruges, wegen Untreue und  
Erpressung auf einem Jahr sechs Monaten  
Gefängnis, 50 000 M. Geldstrafe und  
drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Hei-  
rich Sklarz hat die Strafe aber bisher nicht  
verbüßt, obwohl ihm vom Schöffengericht  
Berlin-Mitte keine Bewährungsfrist zuge-  
billigt war. (11) In den letzten Jahren  
hatten die Nationalsozialisten und Deutsche  
nationalen verschiedentlich im Preussischen  
Landtag an die Regierung Anfragen ge-  
schickt, warum Heinrich Sklarz seine Strafe  
nicht abzusitzen brauche. Wie die Telegra-  
phen-Union erfährt, ist nunmehr nach  
Jahren Heinrich Sklarz zum Strafantritt  
aufgefordert worden.

Derausgeber: Kurt Thiele, M. d. R. Verant-  
wortlich für den redaktionellen Teil: Hansford  
von Eickard; für den Anzeigenenteil: A. Kasten,  
hüftlich in Bremen. — Verlag: Bremer National-  
sozialistische Zeitung.  
Rotationsdruck: Meier-Druckerei Bremen.

# Hier mirbt der Einzelhandel



**„Der Hausrat muß  
von Steghart sein“**

**Betten  
Aussteuer-Artikel**  
F. A. Hasenbein Nachf.  
Ostertorsteinweg 105a.

**Für den Herren:**  
Oberhemden, Krawatten, Hand-  
schuhe, Socken etc.  
**Hugo Weber Wwe.**  
Lützowstraße 76 — West 85352

**Ronnings Kaffee**  
Tee - Kakao - Schokolade  
**Meta Engelke**  
Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen

**Nirgends billiger  
sämtliche Möbel**  
in großer Auswahl  
**Möbel - Heere** - Großenstr. 55

**Papierwaren  
Ansichts- und Glückwunschkarten  
Schul- und Zeichenartikel**  
**Eug. Hartwig**  
Staderstraße 77

**Radio und Electrola**  
von  
**A. E. FISCHER A.-G.**  
Seit 68 Jahren in der Katharinenstraße Nr. 30-31

**Stets gut  
und preiswert kaufen Sie  
Kleiderstoffe, Weisswaren, Betten, Gardinen, Damenkonfektion bei  
Lübking & Busch**  
Am Brill 17 — Ausstellungsräume Faulenstr. 13 — Roland 8695

**Kanarien-Vögel**  
Vogelkäfige, Futter, Fische  
**Auerbach**  
Zool.-Handlung, Düsternstraße 71

**Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft**  
**Schnittjer**  
Faulenstr. 40-51  
WEDDENWÄSCHE - HANDSCHUHE - KRAWATTEN

**Damen-Hüte, -Strümpfe  
Herren-Wäsche, H.-Hüte  
und -Mützen**  
**Gerlot & Wupperföhrth**  
Eckhaus Lützowstraße 134/36

**Schokolade  
Konfitüren**  
**FR. ABELING**  
Ostertorstraße 25

**SCHLOTE**  
DAS HAUS DER GESCHENKE  
**Obernstraße 44-54**

Wir stellen Ihnen 2 große Klassen vor!  
„Schaub-Superhet“  
und  
„Blaupunkt 4000“  
Lassen Sie sich noch heute diese erst-  
klassigen Empfänger vorführen im  
Radio- u. Musikhaus  
**Michael Werner**  
nur Töferbohmstr. 11,  
Rol. 346 — ab Faulenstr.  
Kostenlose Röhrenprüfung!  
Gramola- und Radio-Reparaturen

**Damen-Artikel — Herren-Artikel**  
Wäsche, sowie Strümpfe, Bade-  
Artikel nur von  
**Pg. Georg Löbe**  
Lützowstraße 85/87

**Komplette Zimmereinrichtungen  
sowie alle Einzelmöbel  
kaufen Sie billig und gut bei**  
**Th. Bibow**  
Großenstraße 79  
gegenüber dem Focke-Museum

Sie werden nie  
enttäuscht,  
wenn Sie  
**Teppiche, Gardinen**  
**Läufer und Dekorationen**  
nur bei uns kaufen  
**Walter Faesch**  
A.-G.  
Vereinslager  
Ansgaritorstraße 23

**Bue-Da-Bü**  
Das bekannte Spezialgeschäft der modernen  
Kleiderpflege  
entfleckt, entstaubt und  
bügelt  
Ihren Anzug für Mk. 1.80  
Mantel od. Kostüm „1.60“  
Ostertor: Lüneburger Str. 40, Hansa 420 50  
Neustadt: Meinerstr. 38, Roland 106 27  
Faulenbergr: Düsternstr. 46, West 853 60  
Kostenlos Haken und Bringen  
Ausbesserungen billig und gut

**Blumenhaus**  
**W. JOH. OETJEN**  
Fedelhören 33  
Domsh. 279 27  
Instandsetzen von Gärten  
Auch Neuanlagen

**Kauft nicht  
im Warenhaus**

**Koff er-Apparate**  
**RADIO**  
Kostenlose  
Röhren-Prüfung  
**Wartke**  
Huttfeldstrasse 10  
DOMSHOF 23386  
„Electrola“  
Schallplatten  
Eigene  
Repar.-Werkstatt

**L. Korte**  
**Blumen-Pavillon**  
Hartwigstraße 31a  
Tel. Hansa 462 76

**FRIEDRICH**  
**Bumenne**  
WEIN- u. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG  
DOMSHOF 23440  
OBERSTR. Ich schide alles sofort

**Schokolade**  
Pralinen, Keks, Kaffee, Tee, Kakao  
stets frisch in bekannter Güte  
**LUISE GENTEMANN**  
Häfen 79, Domshofe 23219

**Butter, Eier, Käse, Wurstwaren**  
**Pg. L. Schreiber**  
Verkauf: Domshof, Hauptreihe  
und Meinken-Beckenstraße 103

**Heinz-Tapeten**  
sind so billig...  
...daß es sich nicht lohnt auf neue zu verzichten  
Keine einzige über 1.- Mark

nur  
Ostertor-  
steinw. 46a  
**Heinz**  
TAPETEN - u. LAUFER - SCHAU  
beim  
Schau-  
spielhaus

**Brennmaterien aller Sorten**  
liefert schnell und gut  
**J. MEINKEN** Fernruf: Hansa 459 41  
Vor d. Steintor 162/64  
Bestellungen an die Firma direkt oder an Pg. Kallisen erbeten.

**Die richtige Pfeife**  
kaufen Sie nur im ältesten  
Fachgeschäft bei  
**Carl Lückert, Faulenstr. 12**  
Gegründet 1885

**Teppiche - Läufer - Dekorationen - Tapeten**  
**Teppichhaus Eggers**  
nur Knochenhauerstraße 15

## Aus Bremen Stadt und Staat

### Ab heute:

#### Handelsbeilage der BNZ

Mit dem heutigen Tage bringt die BNZ, dem Bundes ihres immer größer werdenden Leserkreises Rechnung tragend, als neue ständige Beilage einen Sonderbeilage, die Verbundenheit der nationalsozialistischen Bewegung mit Wirtschaft und Handel aufs neue betonen und die Beziehungen der Partei und Zeitung zu den bremischen Wirtschaftskreisen vertiefen und stärken soll.

Natürlich wird die Handelsbeilage einer nationalsozialistischen Zeitung ein grundsätzlich anderes Gesicht erhalten, als die entsprechenden Beilagen liberaler Blätter. Wir werden weniger Wert darauf legen, die bremischen Wirtschaftskreise über Wirtschaft und Wirtschaftskreise zu unterrichten, als über die Vorgänge der produktiven Wirtschaft, über die Belange, Interessen und damit deutscher Export- und Importinteressen, über die grundsätzliche Stellung des Nationalsozialismus zu diesen für Bremen als Handelsstadt lebenswichtigen Gebieten. Zu gleicher Zeit werden wir selbstverständlich über die bremischen Sonderinteressen hinaus die Öffentlichkeit in eingehender Weise über die Ziele und das Wesen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik durch grundsätzliche Ausführungen führender nationalsozialistischer Wirtschaftler aufklären. Wir haben die zuverlässigste Hoffnung, daß wir durch diese neue Beilage zur BNZ falsche Vorstellungen über unsere wirtschaftliche Einstellung beseitigen und die Bremer Kaufmannschaft darüber aufklären können, wo in Wirtschaft die „Freunde und die Feinde“ der bremischen Wirtschaft zu finden sind. Selbstverständlich begrüßen wir jede Mitarbeit aus Kaufmannskreisen. Meloniers machen wir es den Parteigenossen zur Pflicht, uns in unseren Bemühungen auf das Tatkräftigste zu unterstützen. Anregungen aus dem Leserkreis werden wir eingehend prüfen und berechtigte Wünsche weitgehendst berücksichtigen.

### Sonntagswort

#### für die Woche

##### Sonntagswort für die Woche

1. Kor. 15, 10: Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergänglich gewesen. Sondern ich habe viel mehr gearbeitet denn je alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Paulus weiß sich mit seinem Sein und Wirken dankbar in der Gnade Gottes. Nichts ohne sie, alles durch sie. Darum muß alles zur Ehre Gottes, nicht zur Menschenere gereichen. Die Gnade aber ist, wie die unwiderstehliche Triebkraft für den Motor seines Lebens, so auch das innerste Fundament, mit dem er nach seines Gottes Willen zu wirken hat. Und diese Gnade hat sich bewiesen mächtig durch ihn erwiesen, daß er zu dem starken Selbstbewußtsein kommt, zu predigen: „Ich habe mehr gearbeitet denn alle anderen Apostel.“ Die Gnade verleiht ihm solches hochgeschätzte Selbstbewußtsein. Sie läßt ihn aber auch immer wieder in Demut sich beugen vor und unter Gott. Vor Gott ein Nicht, durch ihn vor Menschen ein Held.

Reides sollte auch bei uns sich finden, wenn anders wir uns mit Recht Christen, Jünger Jesu, zu sein rühmen dürfen. Vor Gottes Augen sind und bleiben wir in uns selbst arme, verlorene Kinder. Wir können ihm auf tausend nicht eins antworten. Wir sind gänzlich außerstande, uns in eigener Kraft zu rechtfertigen und zu retten. Das kann allein seine Gnade. Sie steht in Jesus Christus persönlich vor uns. Er nur ist unser einziger Trost im Leben und im Sterben. In jedem Augenblick sind wir geworfen auf ihn und abhängig von ihm. Daß er sich uns also anbietet durch sein Wort und seinen Geist, das ist die Gnade Gottes. Und sie ist die stärkste Kraft im Himmel und auf Erden, so, daß niemand und nichts uns aus ihrer Hand reißen kann. Sie läßt uns zu Siegern werden über Schuld und Gericht, über Leben und Tod. Aber sie verpflichtet uns auch zum göttlichen Willen unter uns, Mitmenschen. Sie will sich durch uns amlehen in Liebe und Güte, in Kampf gegen alle gottlose und selbstsüchtige Wesen in und um uns. Sie befähigt uns wie Paulus zur Geduld in Leid und Prüfungen, zum Glauben und Hoffen in schwerer Zeit, zum Durchhalten bei allen Hindernissen. Sie muß uns göttliches Selbstbewußtsein schenken, tapfer und aufricht unsern Mann zu stehen. Das ist die rechte Christenstellung. Alles durch Gottes Gnade, mit ihr fähig zu allem. Oder wie Paulus an einer anderen Stelle es ausdrückt: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“

#### Die Lage des Norddeutschen Lloyd

Wie uns von der Verwaltung des Norddeutschen Lloyd mitgeteilt wird, war im Juni und Juli das Geschäft im Personenverkehr einigermaßen befriedigend. Die Verluste haben sich demnach erheblich verringert. Die Kassenlage hat eine Besserung erfahren. Die höheren Einnahmen ermöglichen für die beiden nächsten Monate ein arbeitsloses Arbeiten.

### Zweiter Verhandlungstag:

## Auführungsprozeß „Flora“-Gröpelingen

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen beantragt — Das Beweisnetz über den Angeklagten zusammengezogen

Als erster Zeuge der Freitag-Verhandlung wurde nochmals der gestern vernommene Zeuge Fischer zu dem Fall Scheele gehört. Der Zeuge sagt aus, daß der geschlagene Mann seiner Meinung nach ein Nationalsozialist gewesen sei, denn man tief: „Schlagt den Nazi tot!“

Was der Geschlagene angeht hat, kann der Zeuge nicht genau angeben, da er durch die Rohheit zu benommen gewesen sei.

#### Der vierte Fall:

##### Ein Feuerwehrwagen wird umgekört

Dem Angeklagten Kramer wird zur Last gesetzt, sich am Umhängen des Feuerwehrwagens beteiligt zu haben, was er — natürlich — bestritt. Er behaupte, seine Veranlassung, daß er von allen Seiten umfassen wolle, was los sei, er am Buntentor in der Hermannstraße wohnt, hat auf die Frage, was er zu der Unruhe sage, die tatortseitige Antwort: „Ich befreite, was mir zur Last gelegt wird. Ich bin wegen Fahnenflucht in der Untersuchung. Ich mußte frische Luft haben.“

Vorher: „Und dann gehen Sie zum Buntentor nach Gröpelingen? Da war doch eher „bide“ als frische Luft!“

Der Angeklagte Scheele wird nochmals gefragt, ob er bestritt, eine Waffe, eine Baumlatte, in der Hand gehabt zu haben. Prompt erfolgt die Antwort: „Ich befreite das!“

#### Der fünfte Fall:

##### Die Vorfälle beim Kriegerdenkmal

Der Angeklagte Schröder macht eine Ausnahme in der Reihe der alles bestrittenden Angeklagten. Er gibt zu, bei den Vorfällen am Kriegerdenkmal beteiligt gewesen zu sein. Eine Schlägerei war im Gange, an der er sich selbst aktiv und passiv beteiligt hat.

#### Ein weiterer Angeklagter

Der Oberstaatsanwalt gibt bekannt, daß er zu dem 4. Fall einen weiteren Täter hat festnehmen lassen.

Das kommunistische Attentat auf Kasse Flora war vorbereitet.

„In der Stadt liegen Gerichte herum“,

erzählte die Zeugin Schürwetter, daß die Kommunisten das Lokal für einen Kampf. Ihr Mann sei in der Versammlung gewesen, habe ihr aber verboten, dahin zu gehen. Sie fand am Blick mit Parteilosen, als sie hörte, daß die Kommunisten „etwas vorhaben“. Da sei sie in Angst um ihren Mann, zum Gröpelingen gefahren. Der Vorfall wurde auf die Zeuginen, sei sie nachgekommen. Sie sah, daß ein Feuerwagen umgeworfen wurde, dessen Quäpfe auf Plaster fiel. Sie wurde dann selbst geschlagen und weinte.

„Was wollen Sie hier im Arbeiterviertel?“, fragte ihr ein Mädel. Auf ihre Antwort: „Ich bin selbst Arbeiterfrau.“ wurde sie nur noch mehr geschlagen. Man ließ erst von ihr ab, als ein Pa. mit Altschinken die But der Menge erregte, der gleich von 6 bis 8 Mann geschlagen wurde.

Im ergreifenden Weise schildert die Zeugin, daß sie heute noch an Kopfschmerzen leide. Ein Herr habe zu ihr gesagt:

„Weinen Sie nicht, sonst schlägt man Sie tot!“

Auf einem Gang durch die Stadt habe sie einen der Täter gesehen und ihn mit ihrem Mann verfolgt. Er sei in das Hans Lehnstedterstraße 132 hineingegangen.

Oberstaatsanwalt: „Das ist der gestern selbige genannte Arent.“

Vor: „Sind unter den Angeklagten welche, die damals auf Sie einschlugen?“

Zeugin (Auf Mahmann und Kramer zeigend): „Die sind dabei gewesen.“

K. A. Müller versucht die Zeugin zu verwirren. Sie bleibt fest und sagt: „Sie haben gehaut wie die Wölfe, nicht wie Menschen.“

Die Zeugin hat auch gesehen, daß der Angeklagte Kramer den Feuerwehrwagen umwarf. Sie schildert dann, daß Mahmann und Kramer mit auf Mahmann einschlugen.

Nach einer Beratung verurteilt das Gericht den Beschluß: Der Antrag Ausübung der Anklage auf den selbigen genannten Arent wird abgelehnt.

Unter Berufung auf seinen gestern geleisteten Eid, erklärt der Zeuge Lepte heute, daß seine Aussage vor der Polizei richtig sei.

Der Angeklagte Priemer sei dabei gewesen.

Selbst bleibt der Zeuge heute bei seiner Aussage: „Priemer ist es gewesen.“ Auf Befragen des Oberstaatsanwalts, gibt der Zeuge zu, daß er aus Angst um sein Leben die getriggerte Aussage gemacht habe.

Der Zeuge gibt als Grund für seine getriggerte Aussage an, daß er ein eigenes Haus habe und alles befristet müsse. „Heute will ich die Wahrheit sagen“, sagt der Zeuge immer wieder.

Zu einem weiteren Zwischenfall in diesem Prozeß der unvorhergesehenen Ereignisse kommt es bei dem Antrag K. A. Müller, die Verhandlung auf eine Stunde auszusetzen. Der Antrag wird abgelehnt.

Der Zeuge Baurat Grau ist nach Gröpelingen gefahren, weil er telefonisch Nachricht bekam, die

Kommunisten wollten das Kasse Flora und die umliegenden Häuser in Brand setzen. Am Tatort sah er, daß 5 bis 6 Mann einen Personewagen umfuhren wollten, als auch schon sein Wagen umgeworfen wurde. Er und sein Begleiter wurden herausgeschleudert. Er selbst hat eine leichte Verletzung erlitten. Von den Angeklagten erkennt der Zeuge Priemer und Kramer als Mittäter an dem Terrorakt wieder. Baurat Grau fuhr mit einem Zweifiger.

#### Der sechste Fall:

##### Wehrloser Straßenbahner wird roh mißhandelt

Der Angeklagte Pietzrad leugnet nach berühmten Manier. Er sei kein Kommunist. Er gehöre lediglich einem „Sportverein“ an. An diesem Abend habe er ins Kasse Bad wollen. Er wurde vorher abgedrängt und sei weggelaufen, weil er keinen mit dem „Gummistückel“ abkommen wollte. Der Angeklagte gibt weiter an, daß er eine Augenkrankheit hat, die an diesem Tag vom Arzt behandelt worden ist.

Zum vorigen Fall wird dann der Referendar Biding vernommen, der sich selbst als Zeuge gemeldet hat. Ein zufälliger Augenzeuge, der von den Vorgängen selbst nichts gesehen hat, wohl aber sah, daß Verhaftete mit Gummistückeln geschlagen wurden. (Kein Wunder, daß Polizeibeamte einschreiten, wenn sie mit Steinen beworfen und von einer auf Siebische aufgestrichen Menge bedroht werden.)

Der Zeuge Herbert wird dann zu dem 6. Fall nochmals über seine Eindrücke am Tatort vernommen. Gegenüber vom alten Straßenbahndepot sah er auf dem Gesele Holmann liegen, der an der linken Seite farbete, als er in den Straßenbahnhöfen sprang. Der verletzte Straßenbahnenbeamte Holmann ist Mitglied der NSDAP. Er versuchte ohne Erfolg, die Polizei und die Straßenbahn von dem umgeworfenen Wagen zu befreien. Mit anderen Beamten der Straßenbahn fuhr er einige Wagen ins Depot, als ein Mann auf ihn zutrat und ihn schlug. Er versuchte sich in den Triebwagen zu retten. Die Menge war aber hinter ihm her und warf und schlug noch mehrere Male, zum Teil mit eisernen Gegenständen auf ihn ein, wobei: „Schließen, schließen“, gerufen wurde. Ob von den Angeklagten einer beteiligt war, kann der Zeuge nicht sagen. Der nächste Zeuge, Kierus, sah in Gröpelingen einen Zivilisten, hinter dem die rote Farbe her war, in höchster Angst hin- und herlaufen, der „Hilfe, Hilfe“ rief. Ein Mann in Hemdärmeln und Pollunder schlug auf ihn ein, als er dem Zivilisten zu Hilfe kommen wollte. Als er der Röhling, der auf Holmann einschlug, nach der Erde geschlagen war, festhalten wollte, erhielt er einen Puff von hinten. Als die Polizei kam, wurde aus der Menge gepöbelt und alles lief weg. Der Röhling, der auf Holmann einschlug, vor Pietzrad. Der Zeuge erkannte ihn bestimmt wieder.

Die Verteidigung stellt im Laufe der Verhandlung Beseitigungsanträge, die meistens ins Wasser fallen, teils weil ihre Beweisaufnahmen als wahr festgestellt werden, Einigen, betr. Entlassung Priemers, wird stattgegeben, so daß noch weitere Zeugen vernommen werden sollen.

Der Zeuge Gabor, der gleichfalls Entlassungszeuge für Pietzrad sein soll, gibt auf Befragen des Oberstaatsanwalts an, daß der Sportverein „Weber 08“ der Kampforganisation roter Sportvereine angehöre, während Pietzrad angeblich einem „unpolitischen“ Sportverein an. Sonstbaurerweise schwören nunmehr fast alle Kommunisten und NSDAPler den religiösen Eid, auch die Reihe von Entlassungszeugen für Pietzrad.

### Zuchthausstrafen für Kieke und Lohmann

Nach Schluß der Beweisaufnahme stellte der Staatsanwalt folgende Urträge:

- Kieke 1 Jahr 5 Monate Zuchthaus
- Lohmann 1 Jahr Zuchthaus
- Peters 10 Monate Gefängnis
- Wiese 8 Monate Gefängnis
- Meusching 6 Monate Gefängnis
- Albrecht 7 Monate Gefängnis
- Priemer 7 Monate Gefängnis
- Pietzrad 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus
- Bradt 7 Monate Gefängnis
- Scheele 1 Jahr 4 Monate Gefängnis
- Kramer 1 Jahr 2 Monate Gefängnis
- Mahmann 1 Jahr 4 Monate Gefängnis
- Schröder 8 Monate Gefängnis
- Ziegenbein Freispruch.

Die Haftbefehle seien aufrecht zu erhalten und die Waffen einzuziehen.

Dr. Jordan spinnt das Blaue vom Himmel

### Die Vorstrafen der Angeklagten

Vorbestraft sind: Kieke achtmal, Lohmann siebenmal und Peters neunmal hauptsächlich wegen Eigentumsdelikten.

#### Eine überraschende Wendung

Auf Antrag Dr. Jordans wird P.-D. B. Hans Meyer vernommen, der der Verhandlung beizuhören und sich gemeldet hat, um zu bekunden, daß Priemer einen Doppelpänger hat, der etwas größer als Priemer, diesem sehr ähnlich läßt. Dieser Herr trage häufig ein gelbes Hemd. Der Zeuge, der diese überraschende Bekundung macht, weiß, wo der Zeuge wohnt und will ihn für Sonnabend nach Gröpelingen.

#### Das Plädoyer des Oberstaatsanwalts

Es habe sich hier um eine der politisch antisozialistischen Massifikationen gehandelt, von der man in der hiesigen „Arbeiter-Zeitung“ Tag für Tag lesen könne. Auf die Versammlung der NSDAP sei in dieser Zeitung gleichfalls Tag für Tag hingewiesen worden.

Der Oberstaatsanwalt zeichnet dann die politische Linie der Ereignisse in klarer Weise. Es habe sich bei der Versammlung im Kasse Flora um eine von der Polizei genehmigte, gesetzmäßige Versammlung gehandelt. Man müsse unterscheiden, ob ein politischer Exzeß spontan ausbräche oder ob planmäßig hunderte, ja tausende von Hülfern zur Revolte nicht nur gegen die Regierung, sondern auch gegen die Staatsautorität auf die Straße geschickt würden.

Der Oberstaatsanwalt wendet sich dann den einzelnen Straftaten zu. Trotz Zeugens seien Kieke und Lohmann überführt, sich des Verbrechen und Vergehens nach § 125, Abs. 1 und 2 (einfacher und schwerer Landfriedensbruch, Mädelüberschall) schuldig gemacht zu haben. Auch Peters habe als aktives Mitglied der Menschengemeinschaft die Taten als eigene gewollt, das genüge aber für die Voraussetzung des einfachen Landfriedensbruchs. Dasselbe treffe für Kieke, der mit Hand an den Wagen gelegt habe, ferner für Meusching und Albrecht zu. Dem Angeklagten Priemer billigte der Staatsanwalt, einen Doppelpänger zu haben. Es spräche aber die Aussage des Zeugen Lepte gegen ihn. Das tragische Motiv der ersten Aussage Leptes vor Gericht sei, daß er nicht nur für sein Haus, sondern auch für sein Leben gefährdet habe. Das habe zu dem ersten Aussage geführt. Priemer habe dazu zugegeben, in der Nähe der umgekehrten Wagen sich aufgehalten zu haben. Er sei dazu überzeugter Kommunist. Aus diesem Grunde müsse aus der Aussage Leptes der Schluß gezogen werden, daß auch Priemer sich des Landfriedensbruchs schuldig gemacht habe.

Der Angeklagte Pietzrad sei überführt, den Zeugen Holmann in der entfalteten Art geschlagen zu haben.

Eine andere Feststellung, als daß auch Scheele sich schuldig gemacht habe, könne nicht getroffen werden. Die prozeßuale Deliktatse, daß er linksdändig sei, andere nichts an seiner Überführung. Für ihn trafe auch die Voraussetzung des schweren Landfriedensbruchs zu.

Im Falle Bradt beantragte der Oberstaatsanwalt Freisprechung. Für Kramer und Mahmann leitete Strafen.

Zur Strafzumessung betonte der Oberstaatsanwalt, daß man die Taten nicht für sich allein werten könne, die Angeklagten befanden sich in einer politischen Massifikation.

K. A. Dr. Jordan billigte zwar am Eingang seiner Ausführungen grundsätzlich jeder Partei jede Freiheit zu. Er schränkte aber diese Freiheit für die NSDAP ein. Tausende und Abertausende Nationalsozialisten seien auf Lastwagen nach Gröpelingen in das Arbeiterviertel gefahren (so viel Blöße sind ja gar nicht im Kasse Flora, Herr Rechtsanwalt). Mit Recht hätten die Arbeiter sich gefragt: „Warum kommen die in unser Viertel?“ (Sind nicht auch KPD-Versammlungen im Casino, das im „bitteren“ Viertel liegt, Herr Rechtsanwalt?)

Wir können es der KPD-Führung überlassen, die Verantwortung für die Vorgänge am 1. Juli zu tragen.

Dr. Jordan plädierte natürlich für Freispruch.

Das Reg über die Angeklagten ist gezogen. Die kommunistischen Führer sind als Deber bereits hier mit gerichtet.

## So sah es in Gröpelingen aus

Die Hetzer saßen in den Lokalen, während die Arbeiter ihre Köpfe hinhielten

Die beiden fremdschienen Lokführer Cronjäger und Barnede, beide AC. Dampfer, traten am Sonntag bei den Reichsbahnmeisterstationen der DRG. und SBBG. auf der Jugendstationbahn in Ditten bezw. auf der Stadion-Adrenenbahn in Köln. Bei den DRG.-Bahnmeisterstationen in Ditten fahren die Bremser über 1 und 10 Kilometer sowie auch das Stunden-Mannschaftsfahren. Sie sollte hauptsächlich Cronjäger über 10 Kilometer bedeutende Chancen haben. Am Sonntag, bei der Bahnmeisterstation der SBBG., traten Cronjäger und Barnede über die gleichen Distanzen nur mit dem Unterschied, hier bedeutend stärkeren Konkurrenz vorfinden. — Hoffentlich ist es den Bremern vergönnt, ihre Vaterstadt mit bestem Erfolg zu vertreten und den Titel „Deutscher Bahnmeister“ nach Bremen zu bringen.

## Aquarell-Ausstellung in der Kunststallung

Die unteren Säle der Bremer Kunststallung beherbergen zur Zeit eine sehr interessante Aquarell-Ausstellung, die in Bezug auf die Qualität des Gezeigten als besonders wertvoll anzuerkennen ist. Dodo Nordard-Sattler zeigt eine Reihe lebendiger, ausgearbeiteter Aquarelle, die durch Farbe, Kontur und Komposition wohlthuend ins Auge fallen. Am besten gelungen dürfte „2 Oms“ sein, die vorzüglich dem Rahmen der Landschaft abgeben. Eindrucksvoll sind die „Wälder in Erwartung des Abends“ und die beiden Wälder der „Gassen“ (Walden), von denen das erstere besonders wirkungsvoll ist. Ganz Besondere ist ganz Form und Gestalt. Seine „Wälder und Wälder“ sind eine Symphonie in Farben, die durch eine lebendige Komposition, die ins Innere durchdringt, wirkt. Von Charlotte Boehme seien als charakteristisch die Kopfbilder eines Bettlers und einer alten Frau genannt. Der Besuch der Kunststallung ist zu empfehlen.

Die Ereignisse des Monats in der Kunststallung, heimlich zu nennen, dessen „Liebespaar“ als die Ereignisse des Monats im Treppenhaus der Kunststallung angesehen ist, wurde 1888 zu Utrecht geboren und ist, dort 1899 gestorben. Abraham Bloemaert war der Lehrer des angehenden Künstlers, bis dieser dem allgemeinen Brauch der Zeit folgend, 1604 nach Italien ging. Seine dortigen zehnjährigen Aufenthalte ist als seine eigentliche Schule zu betrachten. Caravaggio's Kunst übte hier auf ihn, ebenso wie auf seinen Landsmann Joutfort den entscheidenden Einfluss aus.

Das „Liebespaar“ dürfte aus den letzten Lebensjahren des Meisters stammen. Das vorzüglichste, in dem Kupferstich des Barockes des Mannes mit dem Monogramm Terbrugghens bezeichnete Gemälde, das den angeblichen Ausspruch Rubens: Terbrugghens ist der einzige wirkliche Maler, den er in den Niederlanden gefunden habe, als nicht ganz unwahrscheinlich erscheinen.

Mit derer Lustigkeit ist der Vorgang aufgeführt, wie die grüne, dralle und grundgütliche Dine auf dem Schoß des verliebten Jankepieters sitzt, ein Glas roten Weins in der Hand, von dem beide schon erhebliche Mengen genossen zu haben scheinen. Die Komposition ist dieses Bildes arbeitet mit einer sich überschneidenden, heftig und lebhaft aneinanderstoßenden Linienführung. Die einzelnen gezeichneten Formen sind von kristalliner, aufdringlicher Deutlichkeit, ja Härte. Er scheint darin künstlerischen Problemen nachgegangen zu sein, die nicht weit von denen des Realismus unserer Tage liegen. Aber über alle Problematik wird hinausgehoben ist die Farbgebung. Sehr zarte Zusammenfassungen im einzelnen, wie eine zwischen dem Mund des Janke und dem Hals des Jankepieters zusammenhängende Schleiße, sind eingebettet in einem festen farbigen Aufbau, der in dem dunklen Rot des geküllten Weinglases sein Zentrum hat. v. Alm.

## Der Leser hat das Wort:

Strassenbahn — Fahrplanänderung

Gleiches Recht für alle

Eine Anregung für die Bürgervereine  
Die Abstände der Wagen auf den einzelnen Linien betragen jetzt 1/4 Minuten und mehr. Sie sind für eine Großstadt viel zu groß. Besonders für die in den Vorstädten wohnenden und im Mittelpunkt beschäftigten Angestellten usw., die zum Teil nur 1/2 Stunden Mittagspause haben, ist es nicht tragbar, wenn sie im ungünstigen Falle beim Hin- und Herwege 15 Minuten und mehr durch Warten auf die Bahn verlieren sollen. Die Frage ist, daß immer mehr das Rad benutzt wird und daß bei Straßen von 2 Kilometer und mehr überhaupt auf die Bahn verzichtet wird. Es erscheint daher sehr fraglich, ob die Verminderung der Wagen für die Strassenbahn vorteilhaft ist. Viel zweckmäßiger dürfte es sein, die Lagen in einzelne Wagen aufzuteilen.

Das Unverständliche bei der ganzen Maßnahme ist aber, daß man den Bewohnern aller Vorstädte der Schwachhauser Vorstadt, nur nicht denen der Schwachhauser Vorstadt, nur für diese — Linie 4 — Licht man den ganzen Nachmittags Einwohnern fahren. Fragt man die Kontrollen nach dem Grunde, so begegnet man verlegenen Bägeln und Aufschreien. Es wird auch wohl versucht, die Wagen mit starkem Verkehr zu verfertigen. Daß das nicht zutrifft, kann jeder feststellen, der einmal auf die Weichung der Wagen

## Ablösung der Hauszinssteuer

In Ausführung der Beschlüsse des Steuerantragsschusses vom 6. 4. 1932 hat der Deutsche Industrie- und Handelskammerrat das Reichsfinanzministerium in einer Eingabe gebeten, eine Vorrichtung zu erlassen, nach der für den Fall, daß für die Ablösung der Hauszinssteuer künftig weitere Erleichterungen getroffen werden sollten, demjenigen, der auf Grund der jetzigen Bestimmungen abgelöst hat, ein Anspruch auf einen entsprechenden Auszug zusteht. Es wurde betont, daß durch solche Erklärung der Steuerpflichtige die Abtragung erlangen würde, daß er durch eine spätere Minderung der Gehaltsgebühren nicht benachteiligt wird und daß auch der Eigentümer, der später abgelöst, nicht etwa besser gestellt wird als derjenige, der von dem Absetzungsrecht jetzt Gebrauch macht.

Der Reichsfinanzminister hat darauf erwidert, daß nach seiner Meinung die vorgeschlagene gesetzliche Bestimmung von den interessierten Kreisen mit Recht als Vindikation weiterer Erleichterungen der Ablösung der Hauszinssteuer aufgefaßt werden würde. Der Erfolg würde der sein, daß in Erwartung weiterer Erleichterungen die Ablösung völlig zum Stillstand kommen würde. Aus diesem Grunde glaubt der Reichsfinanzminister, der Vindikation nicht entsprechen und über die in der damaligen Regierungserklärung abgegebene Zusage nicht hinausgehen zu sollen.

der Linie 4 Markt-Horn acht. Man muß vielmehr annehmen, daß die Maßnahme nur der Schwachhauser Vorstadt zuliebe getroffen ist.

Es wäre eine dankbare Aufgabe der Bürgervereine und der Anwohnerschichten, auf eine Verwirklichung der Abstände der Wagen hinzuwirken, zum mindesten aber dafür zu sorgen, daß auch bei der Strassenbahn gleiches Recht für alle gilt.

Mz.  
Nachverbot für landwirtschaftliche Betriebe.  
Häufig sind Brände dadurch entstanden, daß in Räumen, in denen sich Entzündungsstoffe befinden, geraucht wurde. Ein jeder Brand in landwirtschaftlichen Betrieben richtet wegen der bestehenden Getreideverhütung besonders furchtbare Schäden an. Das Nachverbot in den fraglichen Räumen ist deshalb streng verboten. Wer durch Fahrlässigkeit u. a. in bezeichneten Räumen einen Brand herbeiführt, hat eine Gefängnis- oder hohe Geldstrafe zu erwarten.

## Verkaufssontage vor Weihnachten 1932

Einheitliche Regelung für das gesamte Reichsgebiet beabsichtigt

Das Reichsarbeitsministerium hat die Landesregierungen davon in Kenntnis gesetzt, daß beabsichtigt ist, im Jahre 1932 eine einheitliche Regelung der Verkaufssontage vor Weihnachten für das gesamte Reichsgebiet herbeizuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn es gelänge, diese Absicht durchzuführen. Allerdings dürfte mit einer solchen Maßnahme keine Verärgerung des Weihnachtsgeschäfts verbunden sein.

## Aus der Umgegend

In die Weiser gefallen und ertrunken  
Nordenham. Der 20jährige Matrose Heinrich Rabe aus Wenden bei dem Wehrtabn „Heinrich“ vor Nord in die Weiser und ertrank. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Arbeitsbeschaffungsgesellschaft Westerbode  
Westerbode. Der Amtsvorsteher befohl die Einrichtung einer Arbeitsbeschaffungsgesellschaft, die die Projekte für Arbeitsbeschaffung in drei Gruppen (Kraftsarbeit, Beschäftigung Wohlfahrts-erwerbsloser, freiwilliger Arbeitsdienst) und der Mittel, nämlich 100 000 Reichsmark, die als Darlehen aus Mitteln des Reichsministeriums angemeldet sind, zu verwalten hat. Aus Forderung wurden sofort 6000 Reichsmark für dringende Vorbereitungen bewilligt.

„Wer ihm überausene Arbeiten ohne Grund ausläßt, wird von der Unternehmung ausgeschlossen“

Von Zwischenschon. Zu diesem Beschluß hat sich der Pflegeausschuß der Gemeinde Zwischenschon veranlaßt, als in letzter Zeit verschiedentlich Beschwerden über die ihnen zugewiesene Arbeit, es handelt sich um Aufschärfarbeiten bei der Ernte, auszusprechen; diese Tatsache ist, obwohl es sich nur um wenige Fälle handelt, insofern befremdend, als die Bauern andererseits für Winterhilfe und

## Einsicht in private Steuereinnahmen

Maß der Steuerpflichtigen dem Finanzbeamten Einsicht in die privaten Guthaben gewähren?

Nach einer neuen Entscheidung des Reichsfinanzhofes (S. 8. 847/30) muß der Arbeitgeber bei der Lohnsteuer-Außenprüfung dem Finanzbeamten die Einsicht in die Geschäftsbücher und sonstigen Unterlagen gewähren, soweit solche Unterlagen nach dem Ermessen des Beamten für die Feststellung der den Arbeitern gezahlten Vergütungen aller Art und der abgeführten Steuerbeträge erforderlich ist. Auch die privaten Guthaben können hierzu gehören, die der Arbeitgeber für seine Angehörten führt. Der Reichsfinanzhof führte in seiner Entscheidung weiter aus, daß die Vergütungen für die Vermittlung von Pachtverträgen, die manche Banken ihren Angehörten gewähren, lohnsteuerpflichtig sind, insofern soll die Prüfung nicht als Vorwand dazu benutzt werden, um daraus Feststellungen gegen die Angehörten zu treffen. Auf Grundlage der Verordnung über die Steuerpflicht ist der Arbeitgeber zur Offenlegung der Privatguthaben von Angehörten ohne weiteres verpflichtet.

ähnliche Hilfsaktionen nach Kräften beisteuern. Kommunisten sind auch hier wieder die Feinde, die jede Arbeit zu unterbinden versuchen.

## Schießübungen der Marine

Im Monat August haben die Schiffe der Reichsmarine hauptsächlich Schießübungen durchzuführen. Das Flaggschiff „Schleswig-Holstein“ wie auch „Deisen“ und „Sachsen“ haben bis zum 12. August Flotten-Artillerie-Schießen, mit Unterbrechung am Sonntag dieser Woche in Kiel, anschließend Flotten-Torpedoschießen. Kreuzer „Köln“ führt in der Nordsee Schießübungen durch, auch Nacht- und Zielfahrschießen, wobei Sonntags Helgoland und Vortum besucht werden. In der zweiten Monatshälfte wird „Köln“ in der Ostsee am Flotten-Torpedoschießen teilnehmen. Am 20. und 21. August ankert „Köln“ vor Scharbeutz. Die übrigen Kreuzer haben ähnliche Dienstpläne, dabei besuchen an dem betreffenden Sonntag „Königsberg“ Travemünde, „Leipzig“ Rostock und „Em-

den“ Grömitz. Vermessungsschiff „Meteor“ wird nach Ueberholung in Wilhelmshaven zur Vermessung der Danziger Bucht ausfahren. Fische-reisboot „Elbe“ geht Anfang August in See zur Fische-reisfahrt in die nördliche Nordsee. Die 1. Torpedobootschießflotte hat Flottenübungen und nimmt dann wie auch die 1. Minen-schießflotte am Flotten-Torpedoschießen teil, ebenso die 4. Torpedobootschießflotte. — Die Marine-Artillerie führt in der zweiten Augusthälfte Schießübungen in der Jademündung vom Fort Schillig aus durch.

## Rundfunk

Samstag, 6. August. 6.15 Ein Sadoll deutsche Wörter. 16.15 Die heitere Mathematik. 16.30 Kurzgefasst. 17.30 Aus der Geschichte der arabischen Universitäten. 17.55 Das Bunte Programm. 18.35 Vom Kutschmann in China. 19. Aktuelles Dienst. 19.15 Wetterdienst. 19.20 Instrumental-Kabarett. 20. Schiffsverkehr. 20.20. 21. Vortragsabend. 22. Nachrichtenabend. 22.30 Tanzsamt.

Sonntag, 7. August. 6.15 Bremer Hafenbericht. 8.15 Zeitungsabend. 8.30 Morgengymnastik. 9.15 Musikalische Morgenfeier. 11.15 Tierwelt am Badestrand. 11.45 Der Sternhimmel im Monat August. 12. Zeitungsabend. 12.05 Mit-tagskonzert. 14. Ruhende Hände — Schafende Sinne. 14.45 Sauerlich-leiter. 15.15 Märchen-gedächtnis. 16. Konzert an der Mitter. 16.30 Großer Preis von Jarmen. 16.40 Großplatztag in Barnemünde. 17.25 Musik auf Volksmusik-menten. 18.10 Aus den Dampfer Elegen. 18.30 Die Festsche Stunde. 19.30 Mit dem Mikrophon beim Kam-Bolo. 19.40 Sportbericht. 19.55 Welt-berichter. 20. Bunter Abend. 21.50 Vortragsabend (S. 11). 23.10 Nachrichtenabend. 23.30 Aktuelles Dienst. 23.40 Tanzsamt.

Montag, 8. August. 5.45 Wetterdienst, Land-wirtschaftsmeldungen. 6. Morgengymnastik. 6.15 Wetterdienst. 6.30 Morgengymnastik. 7.10 Zeitungsabend. 7.20 Nachrichten. 7.30 Nachrichten. 8.15 Wetterdienst, Hausfrauenfunk. 10.50 Nachrichten-dienst. Olympia-Meldungen. 11.15 Bremer Fütter-getreidemarkt. 11.30 Schloßkonzert Hannover. 12. Zeitungsabend. Wetterdienst. 13. Vortragsabend. 13.10 Wetterdienst. Wetter-Bericht. Kriminalmel-dungen. 13.15 Schallplattenkonzert und Filmvorstellung. 14. Nachrichtenabend. Olympia-Meldungen. 14.10 Romanische Kammermusik. 15. Vortragsabend. 15.40 Schiffsverkehr.

## Uraufführungen

daß es nie einen großen jüdischen Dramas-tiker gegeben hat und niemals einen geben wird, weil das ureigentliche Wesen des Dra-matischen Judentums fremd ist!

Der Fortschritt wird künftig in gewissen-haften Jüdischen arischer Talente und im rücksichtslosen Bekämpfen jüdischer Lite-raturprodukte bestehen. Kritisches sein, bedeutet hinfort: Stille ausländischer Juden aufzuführen. Denn nur solche werden von den Rassegemeinschaften importiert und ins Deutsche übertragen. Der Bühnenleiter, dem es am nötigen Zynismus zur Abweisung jüdischer Dramen fehlt, muß unverzüglich zu seiner Belehrung das „Handbuch zur Judenfrage“ des Altmeisters Feilich lesen! Er möge aber nicht nur die darin aufgeführten Listen der jüdischen Verleger und Autoren durchblättern, sondern das ganze Buch einmal recht aufmerksam dur-chlesen. Auch unsere Provinztheater sind verurteilt! Die Gefahr ist groß. Es geht darum, das untragliche Gefäß für rein arisches Kunstschaffen wieder zu ermedeln! Deutsche Kunst muß auf unseren Bühnen aufgehen! Keine Kompromisse! Kein be-quemes Winkeln nach Berlin! Auch die Werke verurteilter Deutscher — oft ist ihr Inhalt jüdisch aber die Form deutsch oder umgekehrt — müssen mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Wir sind mit unse-rem Deutschen Theater daran, wie ein Arzt mit einem vergifteten Kranken. Langsam aber stetig muß er entgiftet werden, damit er geneset. Deutsch ist, was uns erbeht! Was unser Herzblut aufwallen macht! Was unsere Kinder singen, für was unsere Männer gekämpft haben, und was unser Alter segnet.

Die Zigarette wie sie sein soll.

Wertvolle Gutscheine  
Prächtige Uniformbilder

STURM ZIGARETTEN G.M.B.H. DRESDEN-A



# Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

## Blindgänger gegen Nationalsozialisten

Blick in die Wirtschaft.

Von Dipl.-Kaufm. K. E. Weiß.

Es vergeht heute kein Tag ohne die Frage der Wirtschaftler aller Schattierungen an uns Nationalsozialisten: "Wie lange halten die gegenwärtigen Zustände noch an. Unsere Antwort lautet auch nach der Wahl: „Das heutige Wirtschaftssystem wird erst dann ein Ende haben, wenn entweder eine rein-nationalsozialistische Regierung über der Wirtschaft steht oder wenn die Großmacht in der heutigen Wirtschaft, das Leihkapital, selbst ein Ende setzt. Es mag unwahrscheinlich klingen, daß das Leihkapital den Liberalismus zerschlägt. Die Ereignisse der letzten Zeit beweisen uns aber das Ende jeder „fruchtbaren“ Tätigkeit der internationalen Manichäer auf fast allen Gebieten der deutschen Wirtschaft. Es ist hier einfach nichts mehr herauszuholen.

Unzählige deutsche Betriebe aller Größen rufen nach Kapital, teils um das in kurzfristiger Weise nochmals ein plein auf Export zu setzen, teils um ihren Leerlauf nicht abstoppen zu müssen. Das eine ist so gefährlich wie das andere. Die Exportziffern besagen deutlich, welche Wege die deutsche Exportindustrie zu gehen hat und die Konkurrenzverhältnisse in steigendem Maße die Opfer einer falschen Kreditaufnahme. Die Wirtschaftskreise, die der Nationalsozialismus wegen seines Hochzins „Gemeinnutz vor Eigennutz“ stur ablehnen oder die aus den leichtverständlichen Rassegegensätzen heraus niemals Nationalsozialisten sein können, fassen heute in ihrem liberalistischen Sumpf nach jedem Strohhalm, der nach Kapital riecht; die deutsche Wirtschaft will ihre gegenwärtige unerträgliche Schuldenlast abstoßen und zugleich neuen Betriebsstoff, vorwiegend in Form ausländischen Kapitals aufnehmen. Gibt es irgendwo eine größere Inkongruenz?

Von besonderem Interesse bei der wiedereröffnenden Kapitaljagd, ist das „Wie“. Nach dem famosen Prinz von Ratibor ist es eine Binsenwahrheit, daß die deutsche Industrie zu ihrem Wiederaufbau eines erneuten Zustrom ausländischen Kapitals bedarf; an diesem Faden weiterspinnend, will er den künftigen deutschen Industrie-anleihen einen staatlichen Ansehens geben, weil nach seiner wahren Erkenntnis die Pleite der deutschen Wirtschaft im Ausland schon zu offensichtlich ist, während der deutsche Staat dort noch auf etwas Kredit rechnen kann. Wir geben dem schamlos schlagenden Prinzen den Rat, die Finger von solchen Experimenten zu lassen, denn die deutsche Wirtschaft kann und darf keinen Pfennig Auslandsanleihe mehr aufnehmen, wenn sie nicht Selbstmord begehen will. Zudem bürgt die Verkleidung privater Anleihen in Staatsanleihen noch lange nicht für die Güte der dahinterstehenden privaten Anleihenehmer, sie bedeutet vielmehr ein unerhörtes zusätzliches Risiko für die Gesamtheit des deutschen Volkes, hier Gesamtheit der Steuerzahler. Das Volk hat unter einem Herrn Brüning und dessen Vorgänger wahrhaftig genug Lehrgeld bezahlt für all die gewissenlosen Spekulanten vom Schlage eines Goldschmidt. Neue Hinterfüren für einen neuen Schieberr schaffen zu wollen, ist heute zwecklos angesichts der undurchdringlichen nationalsozialistischen Mauer.

Die Bedarfdeckungswirtschaft kommt, trotz aller Manöver zugunsten des Liberalismus, sei es nun durch Kapitulation der unbeherrschbaren Wirtschaftsführer vor dem Nationalsozialismus, sei es über den wenig wünschenswerten Umweg neuer Zusammenbrüche. „Ziellose Wirtschaftspolitik“ schreiben die jüdischen Gazetten in alle Welt; sie könnten ebenso „Haltet den Dieb!“ rufen, denn der Staat als ursprünglich Verantwortlicher für die Wirtschaftspolitik ist ja zum Spielball der Wirtschaft geworden. Der Ausdruck „Ziellose Wirtschaftspolitik“ geißelt also die Wirtschaft selber, er ist darüber hinaus in Bezug auf das „Ziellose“ eine Vorspiegelung falscher Tatsachen. Jeder ehrlich schaffende Deutsche hat es am eigenen Leibe verspüren müssen, welches raffinierte System in den letzten 13 Jahren eine deutsche Volkswirtschaft zur Unmöglichkeit machte. Ein paar Kostproben der letzten Tage: 400prozentige Steigerung der Einfuhr amerikanischer Schreibmaschinen nach Deutschland unter Mithilfe scheinbar deutscher in Wirklichkeit aber längst überfremdeter Schreibmaschinenfabriken; auf der anderen Seite steigende Einfuhr deutscher Spezialmaschinen, die zur Errichtung neuer Industriezweige im Ausland bestimmt sind und uns in Kürze durch weiteren Exportrückgang bei Massen-Fertigwaren mehr schadet als sie uns augenblicklich nützt.

Liegt in diesen zwei Gegenüberstellungen

auf dem Gebiete des Außenhandels, zu denen man noch Dutzende auf anderen Gebieten fügen könnte, kein System? In der Sabotierung unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeitsbestrebungen durch das

## Vernichtung der Kleinschiffahrt

Die Konkurrenzmethoden der Reichsbahn A.-G. gegen den Kraftwagenverkehr sind wiederholt Anlaß berechtigter Proteste gewesen. Die Frachttarifierstellung der Eisenbahn läßt überhaupt wenig erfreuliche Schlüsse auf deren Geschäftsmethoden zu. Ein weiteres Opfer ist die Kleinschiffahrt, deren Unternehmer — einst zum blühenden Mittelstand gehörend — heute stempeln gehen müssen. Die Reichseisenbahn war früher Zubringerin oder Verteilerin von Massengütern, welche die Binnenschiffahrt auf dem Wasserwege beförderte. Beide Unternehmen ergänzten sich zur vollen Zufriedenheit. Seitdem die Reichsbahn nun ein Aktienunternehmen geworden ist und behauptet, den sogenannten Ausnahmestandard nicht mehr entbehren zu können, ist der Kleinschiffer immer mehr ausgeschaltet worden. An einem Beispiel, das wir dem „Arbeitertum“ entnehmen, werden die Folgen dieser Maßnahmen deutlich charakterisiert.

Während früher Tausende von Tonnen Briketts von Königswusterhausen nach den pommerschen Häfen durch die Schiffahrt befördert wurden, hat dieses Verfahren mit Einsetzen der Ausnahme-Tarife völlig aufgehört; diese Braunkohlen werden mit der Bahn nach Stettin verladen und dort umgeschlagen. D. h. trotzdem der Weg von den Kohlengruben nach Stettin naturgemäß weiter ist als nach Königswusterhausen, fährt die Bahn billiger und setzt so die Schiffer schachtmatt. Hunderte von Schiffseignern hatten durch diese Brikettbeförderung während des ganzen Sommers Ladung, damit Arbeit und Brot für sich, ihre Familien und Bootleute, interessant ist nun die Feststellung, daß trotz der billigen Eisenbahnfracht der Zentner Braunkohle nicht einen Pfennig billiger geworden ist. Wer mag wohl diese neue Gewinnspanne einstecken?

Wenn der ehemalige Reichsverkehrsminister Treviranus diese Methoden sanktionierte, ist dies kein Wunder. Man sollte doch wohl annehmen, daß der „Neue“ auch hier Gelegenheit hätte aufzuräumen, selbst wenn er vorher als Reichsbahndirektor fast Partei darstellt. Jedenfalls ist es unverständlich, daß der Dawes-Bahn auf Kosten der Gesamtwirtschaft Sonderrechte zugute kommen.

## Karstadt-Pleite

Wir haben uns längst daran gewöhnt, daß nicht alles Gold ist, was glänzt, sondern vielmehr hinter leuchtender Fassade übler Unrat sitzt. Je größer die marktschreierische Reklame, je fauler der Kunde und die Ware; das gilt als erster Grundsatz für das Warenhaushaltsgeschäft. So ist es vor allem bei der Rudolf Karstadt A.-G., die jetzt auch offiziell ihren Aktionären Kunde von ihrer Pleite geben muß. Rund 34 Millionen Verlust weist der Betrieb auf, nachdem die durch Wechselreitereien entstandenen Verluste des Vorjahres auf Kosten der Aktionäre ausgeglichen wurden. Bemerkenswert an dem Geschäftsbericht ist der Umsatzrückgang, der über 20 % beträgt. Die Verteilung des Verlustes geschieht auf die übliche Art durch Abschreibungen. Die Aktionäre sind wieder mal die Dummen und mit ihnen die Käufer, denen nun getarnt das Defizit aufgehängt wird. Das geschieht den Dummen, die immer noch ins Warenhaus laufen, ganz recht!

## Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

Berlin. In der Eisenindustrie hat sich die Lage in den letzten Wochen weiter erheblich verschlechtert. Entlassungen und erweiterte Feierschichten waren erneut zu verzeichnen. Das Auslandsgeschäft war unverändert sehr schlecht. Die Zukunftsaussichten werden hier allgemein ungünstig beurteilt, da man befürchtet, daß die westeuropäischen Werke in den Preisen abermals nachlassen werden, um ihre Arbeitsbedürfnisse einigermaßen befriedigen zu können. Der arbeitstäglige Rückgang der Erzeugung betrug im Juni gegenüber Mai bei Roheisen 16 Pzt., bei Rohstahl 18,4 Prozent. Von 155 Hochöfen im Juni waren 38 in Betrieb und 48 gelöst.

jüdische Krämervolk, dessen Ehre das Geld und dessen Feld die Welt ist, kein System? Wohl, wir sind im Kampfe gegen das schwarz-rote politische System hart geworden; warum sollten wir jetzt nicht die jüngsten Blindgänger gegen organische, nationalsozialistische Wirtschaftspolitik wegräumen können, um ein sauberes Feld zum Aufbau zu bekommen?

## Neue Arbeiterentlassungen auf den „Gute-Hoffnung“-Zechen, Oberhausen.

Die Verwaltung der „Gute-Hoffnung“-Hütte A.-G. hat dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf Mitteilung gemacht, daß sie sich wegen zunehmenden Absatzrückganges zu einer erneuten Verringerung der Belegschaft ihrer Zechen gezwungen sehe. Zur Entlassung sollen 300 Bergleute der Zechen „Jacoby“ und „Vonder“ kommen. Ob die geplante Maßnahme voll zur Durchführung kommen wird, hängt von der weiteren Entwicklung der Absatzverhältnisse ab.

## Spiegel der Landwirtschaftsnot

Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen waren am 1. August 1932 40 400 landwirtschaftliche Genossenschaften vorhanden. Auch in diesem Monat muß die Bewegung im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen mit einem Bestandsrückgang abschließen, der mit 48 Genossenschaften als nicht unerheblich zu bezeichnen ist, zumal er die Rückgangsziffern der Vormonate ziemlich stark hinter sich läßt. Neugründungstätigkeit, die in den Sommermonaten sich stets vermindert, ist in diesem Jahre eigentlich fast zum Stillstand gekommen. Wenn man von den 27 neugegründeten Molkereigenossenschaften absieht, betragen in allen übrigen Kategorien die Neugründungen nur noch 18 Genossenschaften. Das unverminderte Fortschreiten der Finanz- und Kreditkrise wird durch den Abgang von 44 Spar- und Darlehnskassen erneut deutlich, dem nicht eine Neugründung gegenübersteht. Rückgängig sind ferner die Bezugs- und Absatzgenossenschaften (—8), die Eierverwertungsgenossenschaften (—1), die Elektrizitätsgenossenschaften (—8), die Viehzuchtgenossenschaften (—2) und die Weidengenossenschaften (—2). Aus der Rückgängigkeit der landwirtschaftlichen Absatzgenossenschaften lassen sich ebenfalls Rückschlüsse auf den fortschreitenden Preisverfall und die sonstigen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Wirtschaftslage ziehen.

Die Biere der bremischen Brauereien sind in Bezug auf Gehalt und Bestimmtheit unübertroffen

## Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 5. 8. 32.

| Anfangskurse:           | Mittelskurse: | Schlachtkurse: | Anfangskurse:  | Mittelskurse: | Schlachtkurse: |
|-------------------------|---------------|----------------|----------------|---------------|----------------|
| Auftrieb: Rinder....    | 2082          |                | Preise: C..... |               | 27—28          |
| darunter Ochsen....     | 466           |                | D.....         |               | 23—26          |
| „ Bullen.....           | 574           |                | Kühe.....      |               | 26—29          |
| zum Schlachthof direkt  | 1042          |                | A.....         |               | 22—25          |
| Auslandsrinder.....     | 85            |                | C.....         |               | 17—22          |
| Kälber.....             | 28            |                | D.....         |               | 12—16          |
| zum Schlachthof direkt  | 1200          |                | Färsen.....    |               | 35             |
| Auslandsälber.....      | —             |                | A.....         |               | 32—35          |
| Schafe.....             | 8164          |                | B.....         |               | 24—13          |
| zum Schlachthof direkt  | 647           |                | C.....         |               | 18—25          |
| Auslandschafe.....      | —             |                | Fresser.....   |               | —              |
| Schweine.....           | 7192          |                | Kälber.....    |               | 40—48          |
| zum Schlachthof direkt  | 631           |                | A.....         |               | 33—42          |
| Auslandschweine.....    | —             |                | B.....         |               | 20—30          |
| Verlauf: Rinder.....    | 26—36         |                | C.....         |               | 34—36          |
| „ Kälber.....           | 36—43         |                | D.....         |               | 36—38          |
| „ Schafe.....           | 48—52         |                | A I.....       |               | 33—35          |
| „ Schweine.....         | 36—43         |                | B I.....       |               | 28—30          |
| Preise: Ochsen A I..... | 38—39         |                | C.....         |               | 30—32          |
| „ A II.....             | 34—37         |                | D.....         |               | 18—28          |
| „ B I.....              | —             |                | A II.....      |               | 48—49          |
| „ B II.....             | 29—33         |                | B.....         |               | 46—49          |
| „ C.....                | 25—28         |                | C.....         |               | 44—47          |
| „ D.....                | 31—33         |                | D.....         |               | 42—44          |
| Bullen A.....           | 30—32         |                | E.....         |               | —              |
| „ B.....                | —             |                | F.....         |               | —              |
| „ C.....                | —             |                | Sauen.....     |               | 42—44          |
| „ D.....                | —             |                |                |               | —              |

## Amtliche Devisen-Kurse

Ohne Gewähr

|                      | Geld   | Brief  |
|----------------------|--------|--------|
| Buenos-Aires.....    | 0,898  | 0,902  |
| Canada.....          | 3,656  | 3,664  |
| Istanbul.....        | 2,018  | 2,021  |
| Japan.....           | 1,119  | 1,121  |
| Kairo.....           | 15,04  | 15,08  |
| London.....          | 14,65  | 14,69  |
| New-York.....        | 4,209  | 4,217  |
| Rio de Janeiro.....  | 0,325  | 0,327  |
| Umsang.....          | 1,758  | 1,762  |
| Amsterdam.....       | 169,58 | 169,92 |
| Athen.....           | 2,897  | 2,903  |
| Brüssel.....         | 58,32  | 58,44  |
| Bukarest.....        | 2,518  | 2,524  |
| Budapest.....        | 81,92  | 82,08  |
| Danzig.....          | 6,324  | 6,336  |
| Helsingfors.....     | 21,48  | 21,52  |
| Italien.....         | 6,693  | 6,707  |
| Jugoslawien.....     | 42,01  | 42,09  |
| Kaunas (Kowno).....  | 78,77  | 78,93  |
| Kopenhagen.....      | 13,39  | 13,41  |
| Lissabon/Oporto..... | 73,33  | 73,47  |
| Oslo.....            | 16,48  | 16,52  |
| Paris.....           | 12,465 | 12,485 |
| Prag.....            | 66,03  | 66,17  |
| Reykjavik.....       | 79,72  | 79,88  |
| Riga.....            | 81,85  | 82,01  |
| Schweiz.....         | 3,057  | 3,063  |
| Sofia.....           | 34,07  | 34,13  |
| Spanien.....         | 75,22  | 75,38  |
| Stockholm.....       | 110,19 | 110,41 |
| Tallin/Reval.....    | 51,95  | 52,05  |
| Wien.....            | —      | —      |

## Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute, 6. August:

I. Qualität 1,03, II. Qualität 0,93, III. Qualität 0,86. Tendenz ruhig.

**Produktenbericht.** Das Interesse hat seit gestern wieder nachgelassen. Lediglich bahntestende, mindestens sofort verladbare Ware, bleibt gefragt und wird gegen prompte Abladung mit Aufgeld von 3 bis 4 Mark die Tonne bezahlt. Die Preise für prompten Weizen, der sich glattmacht, hielten sich etwa, da der Bedarf der Mühlen geringer wurde. Auch Handelsrechtliche Lieferung stand im Zeichen kleinster Umsätze. Der Export stockt. Die Preise ließen nach. Das Angebot in vorderem Roggen ist reichlich, wenn Aufgeld der Erfüllung früherer Verbindlichkeiten einige Parteien gebraucht wurden, hatte sich als Preisniveau auch heute wieder nach oben verschoben unter gleichzeitiger Rückwirkung auf den Zeitmarkt, der außerdem noch in Käufen der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft eine Stütze fand. Die Anführer in neuem Hafer verzögern sich, so daß das Geschäft ruhig verläuft, da der Bedarf mit altem Hafer zurzeit genügend versorgt zu sein scheint. Gerste wird weiter nur in erstklassigen Spitzenqualitäten aus dem Markt genommen, zu Preisen, die zwischen 192 und 200 Mark sich bewegen. Sonst ist dieses Gebiet vernachlässigt. Der Bedarf in Weizenmehl ist am Lokomarkt zu gestrigen Notierungen zu decken. Roggenmehl in schneller Ware fehlt und wird immer noch besser bezahlt als August-September-Lieferung. Die gestern nachmittag veröffentlichten Staatenstandsberichte aus Preußen und dem Reich haben den schon bekannten Vorschätzungen nichts hinzuzufügen vermocht und sind deshalb ohne Wirkung geblieben.

**Bremer Getreide-Bericht.** Manitoba I: 5,35. Gerste: Russen 9,30 verzollt, Donau 9,25 verzollt. Hafer: Pommerscher Weißhafer 56 kg 9,65, 52/53 kg 9,50. Mais: La Plata 8,60 verzollt, Donau Gal-fox 7,55 verzollt. Tendenz ruhig.